



## Weltmusik

Eine Orchesterphantasie von Karl Henckell

Ungründlich  
Brühet das Schweigen,  
Ballt sich zusammen  
Die schwangere Nacht —  
Taub und tonlos  
Kauert der Reigen,  
Dampf Verdammens  
Kauert und wacht.

Hinter Blüten  
finstre Dämonen,  
Nebelschleidend,  
Tüdisch und krumm —  
Matte Monde  
Aus Nebelzonen  
Zieh erlebend,  
Cotenstumm . . .

Plötzlich verworren  
Regt sich ein Raunen,  
Lichter aufzuden,  
Riesen stöhn naech,  
Schreien ihr Sehnen,  
Stark wie Posaunen,  
Zwerge sich duden,  
Dan stampft den Takt.

Siehe, da brausen  
Im Orgelorkane  
Urwaldermee,  
Sonnengesäugt —  
Eustschwärme jauchzen  
Wilde Päane,  
Jsis zur Ehre,  
Wallustgezeugt.

Doch aus der schäumenden  
Orgien Tosen  
Löst sich der zarter  
Sich wiegende Bund —  
Kinder der Anmut  
Lagern auf Rosen,  
Jnnig gepaarter  
Sucht sich der Mund.

Reinere Ordnungen  
Bilden sich leise,  
Venus Urania  
Wandelt die Welt —  
Männer und Frauen, sie  
Wählen sich weise,  
Heilig Halleluja  
Geister gesellt.

Milder erschallen die  
Saiten des Lebens,  
Rhythmen gestalten sich  
Seligen Gedächtnis —  
Völkerverwöhnende  
Musen durchschweben's,  
Fügen entfallen sich,  
Kinder des Lichts.

Freuden und Schmerzen,  
Corheit und Trauer,  
Aufschwung und Untergang  
Tönen im Chor  
Kämpf das Orchesterheer,  
Schütteln uns Schauer,  
Heldentriumphgesang  
Reisst uns empor.

Ungründlich  
Quellende Laute  
Eodien die lauschend  
Andächtige Schar —  
Meisterhorchend,  
Was Kühnheit baute,  
Nimmt tiefsaurerend  
Die Menschheit wahr.



Ernst Schnedler

## Gustav Mahler der Mensch

Von Paul Stefan (Wien)

So find, da ich dies schreibe, bald auf den Tag drei Jahre, seit dieser herrliche Mensch gestorben ist. Erst drei Jahre? Inzwischen ist ja ein unsterblicher erstanden und der steht nun so mächtig und fester vor uns und vor allem ja ganz unwiderrlich und überwindlich, so durchaus unwiderrlich-verklärt, daß wir Kämpfer nur durch die geringe Dauer dieser Wandlung oft kaum fassen können.

Aber zuweilen ergreift uns, die wir den Menschen kannten, eine wehe Sehnsucht eben nach dem Menschen, nicht nach der Erscheinung, die für die Zeit- und Weltgeschichte leben wird. Nach dem Menschen, wie er in den vielgeschätzten und vielgeliebten Wien von gestern noch einherging. Nach dem jungen Hofoperndirektor, der nach schwerer Tagesarbeit mit hihigen Reden in das Tür und Wider eines Kaffeehausgesprächs eingreifen konnte, nach dem rasch bedingten, den ein betriebsamer Photograph an der Bühnenfront in seinen Apparat einfüg, nach dem donnernden, polternden und doch so gern beglückten Mann, der wie ein König geherrschte und wie ein Kärner mit angepaßt hat. Da stand etwa irgendwo auf der höchsten Galerie der Oper ein ganz „neuer“ Student, wußte gar nichts von dem Künstler Mahler und spürte nur aus einem dunklen Trieb die milde Freude, wenn plötzlich als Dirigent des Triffen Mahler und nicht ein anderer hermit kam (sein Zettel nannte damals den Dirigenten). Ein paar Jahre später — der junge Student wußte schon ganz genau, wer dieser Mahler war — gab es einmal ein Gespräch auf der Galerie. Einer, den sein Lehrer mit einer Volkshaus an Mahler geleitet hatte, war freundlich und mit einem Händchen empfangen worden. Und dieser frohe Bote sah immerfort auf seine Hand, betastete sie und wiederholte ganz verklärt: „Diese Hand hab ich ihm geben dürfen . . .“ Im Zwischenakt ging man hinter uns Treppenhause; plötzlich rannte den Freunden etwas über den Weg, stolzte ihnen in der Eile beiseite die Füße ab, fand aber Zeit, jedem einzelnen in die Augen zu sehen, jedem einen unvergesslichen Blick zu schenken. Das war Gustav Mahler.

Als ich ihn dann richtig kennen lernte, wartete ich in seinem Arbeitszimmer. Da standen viele Bücher unher, und man sah es ihnen an, geliebte Bücher, die in ihrer Vielfältigkeit das Bild eines Genossen hoher Geister zeigten. Er selber

kam, setzte sich an seinen Tisch und begann zu fragen. Ich antwortete anfangs und doch sprach er bald allein. Es wäre unmöglich gewesen, vor diesem Mann nicht zu verschlucken.

Demnach ließe ich Überdruß, freit er vor und erregt, vertug jede ernste Meinung, verachtete aber alle Leichtfertigkeit und alles Wichtigt. Sein Reden wie sein Tun reichte mit einer geheimnisvollen Würde ins Kosmische; selbst seine Heiterkeit war kindlich, also übermenschlich. Kindern und Tieren war er gut Freund, in Wäldern und auf Wiesen lauschte und komponierte er. Er war selber ein Elementargeist, hatte die Anmut, die frohe Laune eines irdischen Wesens, aber das Spukhafte, Wilde und Tölpel-Dämonische eines Trolls. Er konnte sehr böse werden; nur meinte er es nie böse. Er konnte „martern“, daß die Sänger und Musikanten Blut schwitzten. Aber am Abend gaben sie mit dem Blut die Seele und ihre höchste Vollkommenheit hin und bekannten, daß die Unerbittlichkeit der Proben notwendig gewesen war. Traß er auf Unwillige, so konnte er mit ihnen dauernd Wunder wirken. Aber hat wohl einen jeden einmal über sich hinaus gerissen, hat jeden erhoben, jeden mit seiner Größe berührt. Es geschah (auch mir ist es einmal geschehen), daß man mit einer Felschwerke kam und mit dem felsigen Berge, die anstehend vorabgingen. Er sah mich mit seinen glühenden Augen an, sprach ein paar Worte, daß Wohlgehmte doch verschließen mußten, was er wollte, — und es war unmöglich, ihn von Stund an nicht noch lieber zu haben.

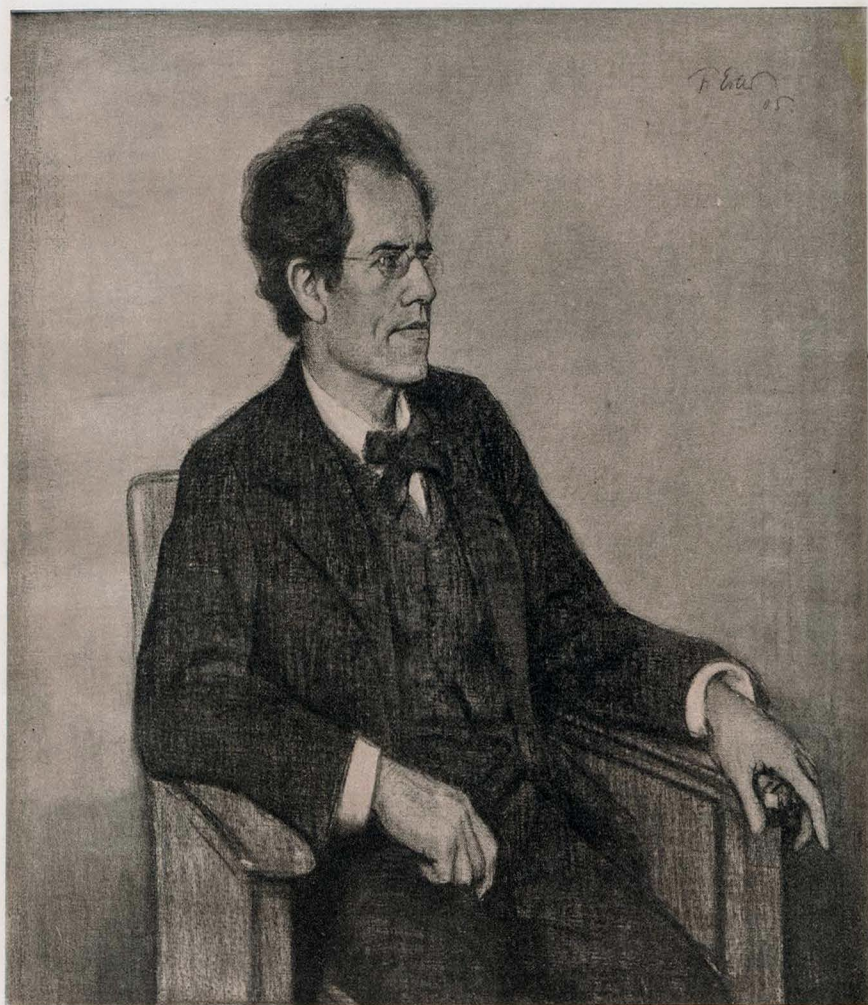
Freilich, er war mit jungen Menschen, besonders mit Musikern, fast so gut wie mit Kindern. Er liebte ihr Verständnis, ihre Begierde, ihre Sorgen. Ihnen gab er seine Pläne, seine Bekanntheits gerne preis; er wußte, die Jugend würde ihn nicht verraten. Sie liebte ihn abgöttisch, liebte ihn heute wie eine Heiligschale aus naher und doch ferner großer Zeit. Vor jungen Menschen pries er seine Götter und Heiligen, Mozart, Beethoven, Wagner, Goethe, Dostojewski. Es lag ihm an Beziehungsgesprächen wachen in ihm nur die Kraft neuer Ueberzeugung und einzig der Widerspruch im Schaffen der Jünglinge gegen das Seine betriebe ihn und schien ihm ganz unerklärbar.

Wo er aber die Empfindung hatte, daß einer sein Recht auf den eigenen, wenn auch dunklen Weg in der Brust trug, da trat er für den verwegenen Neuerer mit seinem ganzen Ansehen und einem nicht gewöhnlichen Mut ein. Wer sich auflehnte, konnte dann wohl seinen Zorn verstoßen: mit einem mehr selbstbewußten als verdräuselmäßigem Konzentration geriet er vor allem Volk beinahe aneinander. Glaube und Singabe an die Kunst waren für Mahler stichliche Forderungen. Wie er sich selber auf die, um seinen Ideal zu genügen, so verlangte er von jedem Zeitgenosse und Vorsteher bis an das Maß aller seiner Kräfte. Vollkommenheit war sein Ziel, und er durfte es zu erreichen wagen. Unmöglichkeit von Sängern und Orchesterpielen wurden nicht gehört; einem solchen gern Beleidigten rief Mahler, als er wieder einmal falsch spielte, ingrimig zu: „Jetzt bin ich beleidigt!“ Und dann trieb er alles auf die Spitze, kannte keine „Rückfälle“, änderte von Probe zu Probe: es durfte nichts „fertig“ sein, es mußte alles aus der besseren Einsicht der letzten Stunde kommen, es sollte alles so gut gehen, daß es schließlich, im letzten Augenblicke, als Zeiter des Ganges improvisieren durfte.

So stellte er sich das Nachschaffen des Künstlers vor im Gegenlag zum Alltag der Handwerker. In seinem Geiste, in seinem Blick war die Überlegenheit. Er kam in die Direktionskante, räumte aus einem Stuhl von Brinn ein paar und öffnete sie: es waren die wichtigsten. Er las irgend etwas Gewöhnliches, sprach von gewöhnlichen Dingen, gab scheinbar selbstverständliche Befehle auf der Probe: und eben das, was er gesagt, gefunden, angeordnet hatte, war das Neue und Entschiedenste.

Er war der selbstbändige Genies und darum vielen fremd und feindlich. Man denke sich ihn





(Nach einem Bildnisse im Besitze von Dr. Arnold Berliner)

Gustav Mahler †

Fritz Erler (München)

unter Spießern und Besserwissern, unter den übelsten Typen wienerischer Intellektualität, vor-  
dringlicher Stumpfheit und allgemein österreichischer  
Bequemlichkeit, in die er, selber Hierarch (wenn  
auch aus dem härteren Norden), durch ein ironi-  
sches Schicksal hinein geschleudert war; ganz  
wie einst Rittenberger. Er hat dennoch alle Hemm-  
nisse überwunden. Ein Einzelner veränderte durch  
ein Jahrzehnt das Bild dieser gleichenden, dieser  
zerfließenden, dieser immerzu „gemüllten“ Stadt.  
Seine Schärfe schlug Scharten und Jacken aus

der Masse, seine Härte prägte Formen und schuf  
Gestalten, seine Glut hauchte ihnen Seelen ein.  
Er erweckte diese Menschen; er gab ihnen seinen  
Glauben; er lebte, forderte, erzwang Gehorsam.  
Da hatte der Künstler wiederum Pflichten; aber  
der große umwälzende Künstler bekam auch Rechte  
und vor allem das Recht, in seinem Schalten  
und Walten er selber zu sein und sich immer  
deutlicher auszuprägen und zu offenbaren...

Diese Ecken und Kanten sind nun längst schon  
wieder abgeschliffen, Berge und Täler sind ab-

getragen, die Fläche, die Oberfläche, die „Liebens-  
würdigkeit“ gleicht in schaler Allgegenwart. Und  
dennoch hat Gustav Mahler nicht vergebens ge-  
lebt; auch als Mensch nicht.

Er ist ein Beispiel gewesen. Ein Trost, ein  
Reichtum, ein Glück. Und im tiefsten Grunde  
etwas recht Deutsches: der Sieg eines stolzen,  
an allen vergangenen Siegen geschnitten, eines  
wahrhaft säkularen Geistes über eine Welt von  
Tücken und Teufeln. Das Reich muß uns doch  
bleiben!...



Das Lied von der Erde



Ferdinand Staege (München)

### Dahin im Frühling

Von Josef Schauderl

Ein Hauch durchlief die Wiege,  
Noch blüht im Gras die leichte Spur.  
Mir ist, ich ließe noch als Kind  
Für mich dahin im jungen Gras,  
Dahin — nie war es nur!

Der Wind vernüthet die Birke  
Das lichte, losgelöste Haar.  
Es wolle ihn so wunderbar —  
Und hängt nun schmer zur Erde,  
Ist alles, nie es war.

Der Kirchturm blüht verjüngen,  
Erdrückt bei jedem Hahnengrei,  
Läßt fort die Blüten wehen —  
Und zittert ihnen noch, und muß  
Zu allem Jille gehn.

Die weißen Mönen kreisen,  
Der Himmel dehnt sich weit und frei  
Wie ein blaueschineses Zelt.  
Ich möchte reifen, reifen —  
Wohin? Ach, in die Welt!

### Apophorismen

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Die letzten Schreie des Lebens sendt die  
Rust — nicht die Welterkält.

Es ist immer noch heller, einem Erben zu  
bleiben, als einem Eid zu helfen.

Der erste Gottesknecht wird geboren mit  
den ersten — Pfaffen.

Es fuh alle erst bei Jahre her. Noch blüht  
mir die Blüthenzeit nun fern, das er in seinen  
letzen hellen Frühling mit einem alten Saum in  
Süßung (noch): „Ich habe immer nur Verträge  
gemacht, das Eigentümliche habe ich immer verloren.“  
Seine Verträge waren eben das „Eigentümliche“,  
sein Eigentümliches waren Verträge. Die ruhmlose  
Schuldigkeit brachte einen nun Erbsen zu seinen  
Taten. Er verdiente sie, er wurde vernüthet,  
verdrückt. Aber die Tage und Stunden ist die  
ruhmlose Schuldigkeit noch seiner Zeit, nach seinen  
Werken nun auf uns übergegangen, die wir helfen  
bleiben, wenn auch nur aus besserer Zune,  
harmlos.



## Der einzige Verlass

Von Karl Ettlinger

Als er zweundsündig Jahre alt war, sagte er zu seinem Vater: „Deine alten Lehren sind wertlos, sie passen nicht für mich. Denn es spricht aus ihnen Mißtrauen gegen die Menschheit, Enttäuschung. Ich aber glaube an die Menschheit. Wenn Du schlechte Erfahrungen gemacht hast, so liegt die Schuld an Dir, Papa! Ich weiß, ich fühle: nur auf einen kann man sich in diesem furchigen Leben verlassen, und dies ist die Güte der menschlichen Natur. Also spare Deine guten Lehren und laß mich ruhig in das hineinrennen, was Du mein Verderben nennst!“

Er küßte seinen Vater, freilich ihm die Wangen und dachte: „Alles, verbitertes Papachen!“ Dann ging er zu seinen Freunden.

Als er fünfundsündig Jahre alt war, sagte er zu seiner Frau: „Gewiß, es ist schmerzlich, daß mich alle meine Freunde betrogen haben! Im wenigsten hätte ich von Alexander geglaubt, — ich hätte für ihn ohne Bedenken den letzten Pfennig geopfert, und er verrät mich um ein Einlenkergericht. Aber ich komme darüber hinweg, denn ich habe ja Dich! Frauenliebe ist das einzige in diesem unheimlichen Welt, auf das man sich verlassen kann. Küss mich Deine schönsten Haaren umarmen küß!“

Er freilichte ihr die Wangen und dachte: „Wie reich bin ich! Wie unermesslich reich!“

Als er fünfundsündig Jahre alt war, sprach er zu seinem Pudel: „Heute fährt ich zum dritten Mal der Gasse, seit sie uns verlassen hat. Und mit welcher einem Gedenke ist sie auf und davon gegangen! Sie ist sicher sehr unglücklich geworden. Wie habe ich sie geliebt und wieviel Gutes habe ich ihr getan! Aber die Treulosigkeit liegt wohl in der Frauennatur. Wenn ich dich nicht hätte, mein lieber Pudel, wäre ich ganz allein. Ah, treuen Tiere seid die einzigen Geschöpfe, auf die man sich in dieser furchigen Welt verlassen kann! Ich habe Dich sehr lieb.“

Er freilichte den weißen Pudel und gab ihm ein Stück Zucker.

Als er dreiußsündig Jahre alt war, betrachtete er stumm den marmornen Apollon auf seinem Schreibtisch und sprach: „Gestern habe ich ihn auf der Straße wiedergesehen. Er erinnerte mich gleich und frantz an mich hoch. Aber dann wandte er sich seinem neuen Herrn zu und ließ mich stehen. Ich könnte ihn ja zurückverlangen, denn er ist mir geliebt worden — aber er hat seinen neuen Herrn lieber als mich. Was man sich von der Treue der Tiere erzählt, — alles Märchen! Nur auf Euch, Ihr leblosen Dingen, ist noch Verlass. Wer Dich wohl geschaffen haben mag. Da schones Marmorbild? Und ob er auch so viel gelitten hatte?“

Er freilichte den kalten Marmor und küßte ihn.

Mit siebenundsündig Jahren starb er. In einem Verlasslag, auf dem fand in seinem Nachlass einen Zettel, auf dem zu lesen stand: „Es ist selbst! ich fange an, an die Menschen zu glauben. Ich fühle, daß ich die Menschheit sehr lieb gewinnen werde, wenn mir noch einige Jahre unbescholten Alters beschieden sind. Heute sah ich ein Kind, das —“ Mitten in diesem Satz hatte ihn der Tod überfallen.

Entsetzte Verwandte teilten sich in die willkommene Erbschaft. Nur ein kleines Päckchen warfen sie weg, es enthielt: Einen längst verstorbenen Schulze, unterzeichnet von einem unbekannten Alexander, eine Frauenleiche, ein Hundehalsband und die Trümmer einer Marmorfigur.



V. Schneider

## Die Geschichte vom Herrn Schwanda mit dem Dudelsack

Von Hans Vogel

Es liegt im böhmischen ein Städtel, das heißt Strakonitz. Ein uraltes Schloß steht dort mit Türmen und grauen Mauern, aber davon will ich nicht erzählen, auch nichts von den edel tüchtigen Mägden, die man jetzt dort macht, nur von einer alten Kuhpauk, die dort einmal hinter dem Hospital in der Kirche gehangen ist, und vom lustigen Herrn Schwanda.

Eigentlich war er gar kein Herr, der Schwanda, er war nur der Sanftmuth von den Wallferritern, und der hochwürdige Großprior hat ihn sogar einmal eine „blasse Hühner“ gehalten. Das war damals, wo er aus einer aufgelassenen Kuhpauk und ein paar Holzspizen dran ein Ding zusammengelastet hat, das hat getrummet und gequakt, wenn er's untern Arm gepreßt hielt. Nein! war das eine schöne Musik — tüühtühtü —. Derselb ist seine Herde über die aufgelaute Weidwiesen triefen, und hat sich auf dem schloßhohen Tisch und Betzgen der Ordensherren gewälzt. Der Schwanda hat nichts gesehen — tüühtühtü — auch nicht, wie der hochwürdige Herr Großprior herangehumpelt ist. Seig soll er ruh'n, der Herr Großprior, aber's Zipperlein hat ihn geiffen damals — tüühtühtü — den ganzen Weg. Auau! hat der hochwürdige hat dem Schwanda mit seinem Krüchsl das Rückenmark genommen, zweimal, dreimal — auu! an — weil der über seinen Kuhhals nicht auf die Stü gemerkt hat.

Was weiß denn so ein Großprior von schöner Musik. Aber abends, wenn der Bengel auf der Klarinette geblasen hat und der Schwanda seine Kuhpauk quackte, da haben die Mädchen die Ohren und den Mund aufgesperrt, so hat's ihnen gefallen. Dudelsack haben sie das Ding getauft und gelangt haben sie darnach den Hopter und den Schloß. Sel! Sel! Die Mädchen sein gleich und feig, hat die Marfchenka, die mit den roten Boden und den Koghlauten. „Herr Schwanda,“ hat sie gar zu ihm gesagt, grad wie man sagt „Hochwürden Herr Großprior“. Das war er aber auch, weil er sich den Dudelsack erbadet hat. Die Marfchenka ist eine üble Her,“ sagen die Mädchen von ihr, aber das ist sicher nicht wahr, das sagen sie nur, weil die Marfchenka schöner ist als die anderen und so heiß küssen kann. „Mir ist sie sicher gut,“ hat der Schwanda gedacht, „sie hat ja zu mir gesagt, Herr Schwanda.“

Der Schwanda ist weit herum berüht worden und hat mit dem Dudelsack auf allen Festen aufgespielt. Manchmal hat's ihm ein Käfel eingebracht, manchmal einen Brantwein, und wenn ein Kerl dabei war, hat er dem Schwanda wohl auch einmal einen selbstigen böhmischen Großpfeifer, den hat dann der Schwanda

in den Hemdzipfel geknotet und dran gedacht, daß er sich mit fünf Goldgulden freikaufen wird. Soll dann die Marfchenka recht haben, wenn sie sagt „Herr Schwanda“.

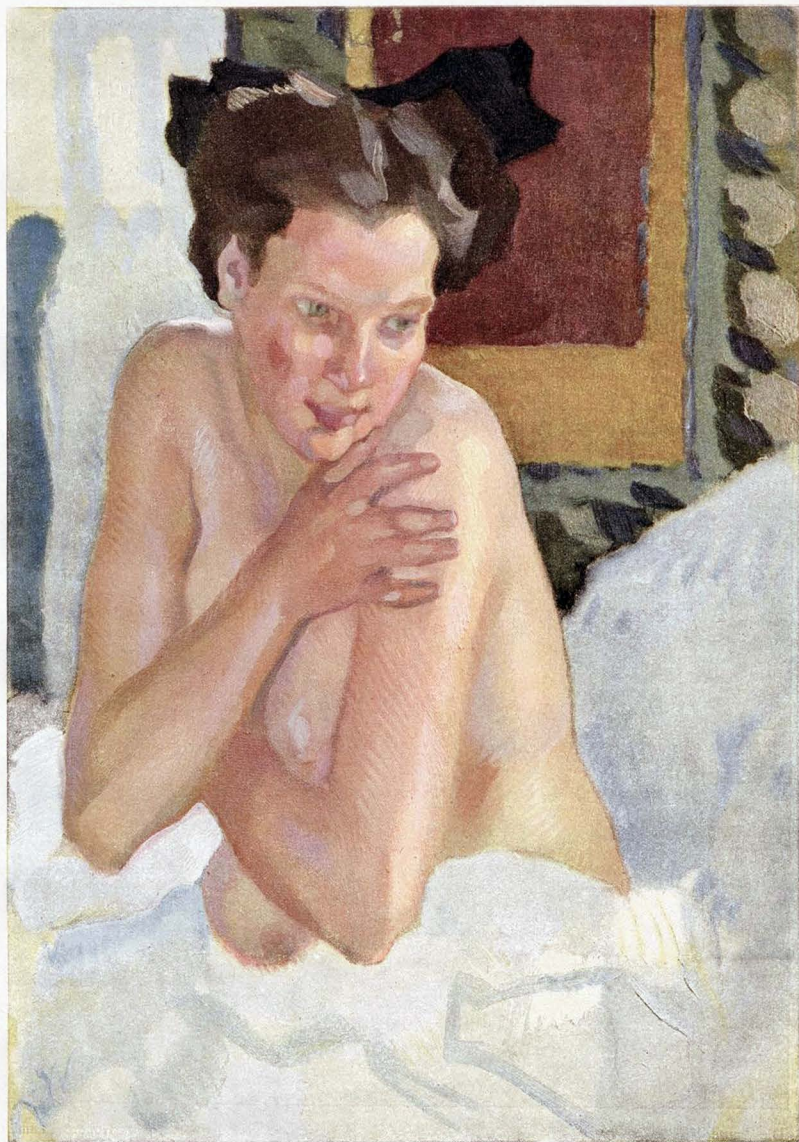
Einmal, der Schwanda hat sich's nicht ausdenken können, da ist ihm aus der Herde die schönste Kuh ausgegangen. Er hat gelockt, gerufen, er ist herumgerannt wie ein Narr, aber das Schwein war weg, ganz weg. Früher, manchmal hat ihn schon die Verführung gepackt: „Schaff dir doch das Vieh selbst zu! Fett und Fleisch! wir weiß wie lang. Und erzähl dann eine Geschichte vom wilden Weichholz im Wald, wenn sie dich fragen.“ Aber der Schwanda hat's nicht getan gehabt und jetzt hat doch der Teufel die Sau gelockt. So viel schönes Fleisch und Speck! Da hat sich der Schwanda hingelockt und hat gefressen.

Bald darauf hat er einmal heimgetrieben. Aus dem letzten Däuel hat ihm die alte Kattika, das Mutterlein von der Marfchenka, gerufen und hat ihm ein Städtel Kauterfleisch geschickt. Jetzt hat der Schwanda gewußt, welchen Weg keine Sau gelassen ist, und da ist er noch trauriger geworden. Die schöne Marfchenka, erst hat sie ihm „Herr Schwanda“ gesagt und dann —. Aber er hat den Hapen heruntergewirgt und „Bergell's Gott“ gesagt, wie sich's gehört, wenn man einem was schenkt.

Am Abend ist er ins Dorf gelassen und hat aufgespielt. Die Marfchenka war auch da und hat mit einem Geiglein. Und der Schwanda war durstig und das Trinken war ihm frei und vom Wasser wachsen im Magen Lauf, drum hat der Schwanda Brantwein gelassen, bis er um Mitternacht fortgerockt ist. „Ist der Weg recht eigen! — Da! das ist ein Felslein!“ So ist's mit dem Schwanda gegangen über Erspesseln und Wasserfunden und ein Hüter ist ihm angekommen, daß die guten Fleischkochen ihm wieder beim Maul herausgeschoben. Da war er auf dem Kreuzweg beim Moor und auf dem Mehlstein vor ihm ist ein schwarzes Mädel gestanden, mit einem roten Hut, hat mit den Beinen geflickelt und gefragt, ob der Schwanda nicht für gute Bezahlung spielen wolle? Na, freilich war der Schwanda dumm — tüühtühtü — da ist um ihn schon eine Reihe zotteliger Pöckelherren herumgelaufen mit Ziegenhörnern und Kuhfingern, rechtschaffene Teufel, wie immer der Pfarrer gesagt hat. Es ist dem Schwanda warm geworden, aber geduldet hat er immerzu — tüühtühtü — und nur wellenweis aufgelnickelt. Vom Timpfel hat sich Hebelchen in die Weidenkörner hineingekrochen und dann waren's keine Hebel, nur Männerkatten und Weiberkatten, von denen, die im Timpfel erschiffen sind, den Sattek hat der Schwanda gekannt und den Hamfisch. — Tüühtühtü, tüühtühtü — ah — dem Schwanda ist's heiß geworden, aber er hat geduldet und geduldet. Klarste platt — da ist ein grauslicher, schmalbeiniger Herr angelangt auf Entenfüßen. Ausgespielt hat er, als wenn er aus Troßlad und Kälbergehirnen \*) gewesen wäre. (Sein Ecktag wird der Schwanda kein Gedenken mehr sein können.)

Aber,“ denkt der Schwanda, — „ist das nicht der Wasserforn vom Timpel?“ Seine Babifalka hat's dem Schwanda oft gesagt, wie er ausloset der Wasserforn, und die Babu hat ihn ja oft gesehen. „Meiner Sed!“ hat sie damals erzählt, und wenn die Babifalka „meiner Sed!“ gesagt hat, hat man's schon glauben können — mandmal, Platsch! hat's gemacht, da ist der Wasserforn mit im Kreis gestiegen, dem Schwanda gar zu Besitzt, und hat ihm herübergerückt, wie einem alten Freund. Die Augen hat der Schwanda zumachen wollen und doch nicht können und er hat den Wasserforn ansetzen müssen und je länger er hingehaut hat, um so fester war's ihm, er selber war ja der Wasserforn, aufgedunsen wohl

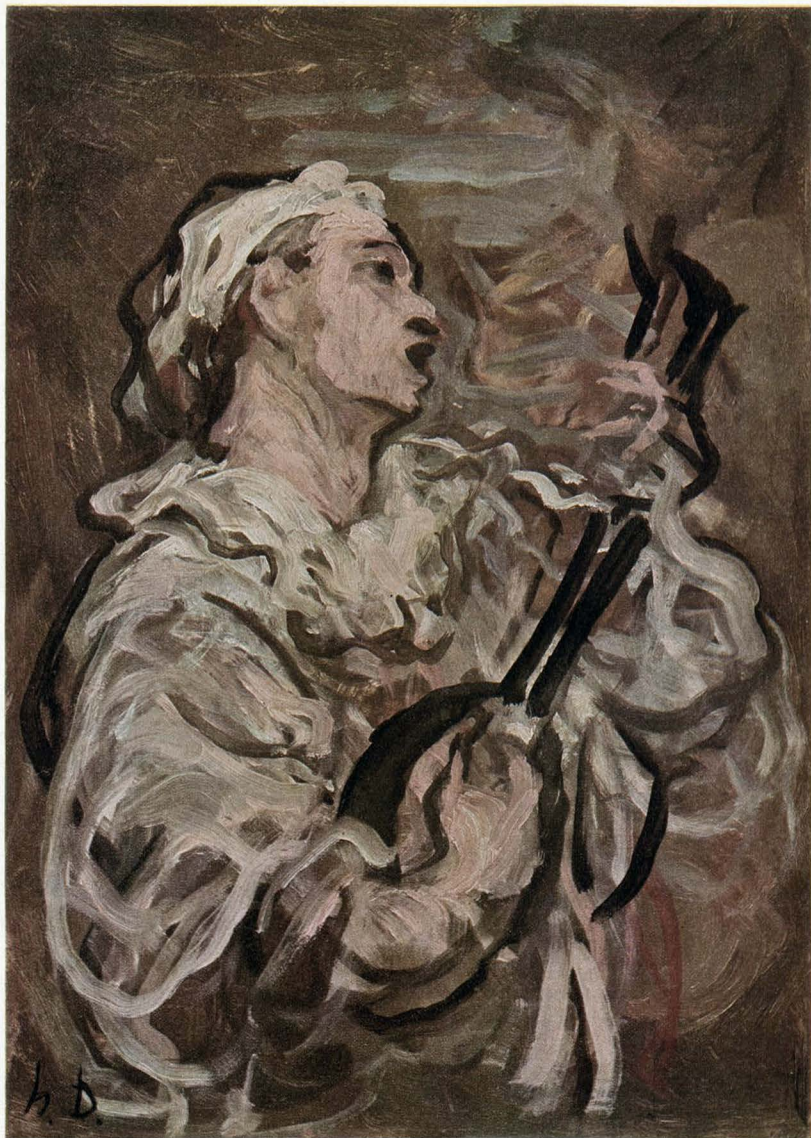
\*) „Gedenken“ ist ein volkstümlicher Ausdruck für Gula.



Erwachen

Leo Putz (München)





Die Laute

Honoré Daumier †

und schleinig, aber er war's! Was — Nicht mehr denken hat der Schwanda können, nur geduldet hat er — immerzu — tüühhööh, tüühhööh tüühhööh. In die Talsen hat der Wasserfmann gelangt, in den Höfen, die waren graulernen mit Streifen, grabo wie die dom Schwanda gewesen sind, und ein grüner Faden war ihnen hinten eingese, grab wie beim Schwanda. Eine dicke faule Kröte hat der Wasserfmann dom herausgelangt und der Schwanda hat sie gewußt, wenn er jetzt in die Talsen greift, tut auch eine Kröte drin liegen. „Wird der Tang bald losgetzt?“ hat der Wasserfmann gefragt. „Quak, ich nicht schon die Damens.“ hat die Kröte pagig drauf gesagt und der Wasserfmann hat sein Hausorator wieder eingekleidet.

Jetzt ist aber fogar dem Schwanda der Atem ausgegangen. Eine Wolke ist heraufgezogen und darauf sind alle zumpelige Betteln und reiche junge Weiber auf Oengabeln und Hausbelen dahergaloppert und mitmittenrauf auf einer Sau, auf feiner schönen, fetten Sau, auf einer Sau und hinter ihr ist ihre faubere Tochter, die Marichenka, gefolgt. Mit um haben sie gefolgt und nichts an, nicht einmal ihr Kopfputz. Oestamt hat sich da der Schwanda, aber hingehängt hat er doch, und es war ein schönes Mädel, die Marichenka, braun und prall. Wie alle beimfamen waren, haben die Heren ihre hölzernen Köcher aufzumengeworfen und die Alte hat das felle Schwein beim Schwang gehalten, ihm dreimal auf die Schinken gepöfist und dazu gerannt: „Trisch, trisch, trisch.“ Da ist das Vieh auseinandergefallen in lauter abgenugte Knodsen.

Das war jetzt dem Schwanda wußt. Seinen Dufelsack hat er hingehauen und seinen Lohn hat er haben wollen. Er tut nimmer mit. Gebrüllt hat das Hüllensack um ihn vor Caden, nur die Marichenka hat ihm schon getan wenigstens um ein Tausendstel und das schwarze Mädel hat gelacht: „Vag nur Dein Hut vor der Dich, wirtst schon zufrieden sein.“ Oetan hat's der Schwanda, da hat's geklimpert und geklungen und Gold hat's gereget, Goldbalben und silberne Fußstolzer. „Dalt gnug! Kannst's eh nicht brauchen.“ hat der Wasserfmann gelacht. Aber der Schwanda hat nichts drauf gegeben, jetzt war er reich und frei, jetzt wird er ein Herr, wie's die Marichenka gesagt hat, und er hat Verbeugung um Verbeugung gemacht und in seine, vollen Herzen hat er gesagt: „Vergelt's Gott!“

Huhuhuh! — Täng! — bruuuummm — bum — bum. Feuer ist aus der Erde gefahren und Blitze haben gebrannt. Als ob die Hölle die Welt zerpflegen wollt, rumplert's, kratzt's und heult's. Der Schwanda kriegt einen Schieb ob, daß ihm Feuerüber vor die Augen springen, und im großen Schrecken taumelt er zur Erde.

Am anderen Tag haben sie den Schwanda untorn Gold gefunden. Mit den Zäpfen war er in ein Büschel Gras verfallen und die Nagel waren umgebrochen, wie er im Boden gekracht hat. Sein Hut war fort, nur sein Dufelsack ist neben ihm gelegen. Für tot hat man ihn weggetragen und vor der Kirche aufgebahrt als christlichen Christenmenschen. Da hat er angefangen zu lachen und weinen und hat sein Leid in die Welt gebrüllt.

Im roten Wiedersehen vom Herenbrand haben die grauen Schloßmauern von Strakonitz aufleuchtet. Die Kattisa und die Marichenka haben's nicht glauben können, daß der Schwanda sie im Kappel als Heren beschrien hat, und haben gerannt und gemurmelt: „Nichts ist wahr“, aber die strengen Heren haben mit Schwandack und Brennstuhl nachgeholfen, bis die Weiber sich zur Hüllensfahrt verpfunden haben. Dreißig und drei Kirchenläuferinnen und Kindebmütter hat ihr Bekennnis ins Verderben geritten, der Herenhammer wird arg viel herhalten müssen.

Aber jetzt sind die zwei Teufelskühlerinnen am Scheiterhaufen gestanden und das dumme, neugierige Volk herum hat sich geteert, wie Menschenfett im Feuer sinkt. Auch der Schwanda war draunter, aber wohl ist ihm nicht gewesen. Herumgedrückt hat er sich liegen, wie eine Fiedermaus am Tag. Noch einmal und einmal hat die Zunge aufgehüllt wie ein Tier, so war aber dem Schwanda, als hätte's „Herr Schwanda“ dreingeklingelt, da ist er fortgeschlichen und hat seinen Dufelsack, sein Liebles, in der Kirche hinterm Altar aufgehängt. Dann ist er in die Felber gerannt.

Die Herenaidje hat der Henker in den Tümpel gestreut. Der Schwanda aber war fort. Einmal, am Abend war's, hat ihn der Wengel beim Tümpel gesehen. „Schwanda, komm her!“ hat er gerufen, aber der Fiedel war leer. Da ist er zum Woffel gerannt. Noch sind zwei, drei Wellenkreise verornen und eine dicke Kröte hat den Wengel mit ihren traurigen Goldaugen angelockt. Vom Schwanda hat man nichts mehr gehört.

Nach dem Myster in der Kirche haben die Strakonitzer ihre Dufelsacke gemacht und haben die Welt durchzogen. So werden ihrer nicht mehr viele sein. Wie die alte Kuhhaut hinterm Altar hat zu sinken angefangen, da hat man sie hinausgeworfen, sonst wäre sie heut noch dort.

## Widmung

Euch Kameraden meiner frohen Bünde,  
Euch leg ich lachend meine Weichte bin,  
Daß ihr als Richter meinen Wert erseht  
Und prüft, ob ich des Lebens fures Feind  
Im Kampf besteh — oder ob der Sünde  
Des trügen Göttertraums ich schuldig bin.

Ihr mögt gerecht, und was ihr auch erkennt,  
Ob ich mich selbst in Not und Tod verdamm —  
Als Wahrheit soll mir eure Meinung gelten.  
Ihr mögt mich einen heiligen Kaufen schelten  
Und einen, der in Mondlichtstrahlen reitet:  
Ein Pfad der Weisheit sei der Spruch gerannt.

Um ein's nur, meine Freunde, laßt euch bitten,  
Ob' ihr des Urteils Schicksalskind gebärt:  
Aus allen Jonen töne euer Ruf!  
Denn ich, als ich mein Werk aus Zualen schuf,  
Hab' tausend Seligkeiten durchgehlet . . .  
Verzweifeln müßt ich, wenn ihr einig wäret.

Erich Mühsam



Konrad Wittmann

## Sonnwendspruch

Von Herbert Eulenberg

Der Sommerjonnwendtag, den wir begehen,  
Ist einst ein wehmutsvolles erstes Leben.  
Man ließ am Abend Sterbefackeln wehen,  
Wie man sie zum Begräbnis brennen läßt.  
Denn um die schönste Zeit war es geschehen,  
Der Sommer senkte sich zu seinem Keß.  
Und wenn sich Wald und Stränder

dunkler färben,  
fang Balder an, der Leuchtende, zu sterben.

Der Scheiterhaufen ward für ihn entzündet  
In dieser seiner kurzen Codensnacht,  
Und Mensch und Götter hatten sich verbunden  
Zur Trauerfeier und zur Leichenwacht.  
Mit roten feuern wurd' es laut verkündet  
An Flüssen und auf Bergen angefaßt.  
In grauen Liedern ward er ernst besungen,  
Der, Lichtgot, den die hölle neu bezwingen.

Heut ist der Tag, da uns das Licht sich wendet,  
Ein fest der reinen freude, höchsten Lust.  
Die Schrecken, die uns bald der Winter sendet,  
Befleiden nicht mehr bänglich unsre Brust.  
Ob auch die Sonne kürze Strahlen spendet,  
Wir helfen uns, gemeinlich und bewußt,  
Die finsternis und Kälte zu belegen,  
Bis sie gleich den Dämonen unterliegen.

Das Licht hat sich in unsre Hand begeben.  
Auf eisigen Gipfeln und auf wildem Meer,  
Wo immer Menschen in die Nacht streben,  
Da wirft es seinen Schimmer um uns her.  
Wir sehn es freundlich, gültig uns umschweben,  
Uns ist die Erde nicht mehr wüß und leer.  
Sie glänzt in unserm Licht, das wir bereiten,  
Als hellster Stern jetzt durch die Ewigkeiten.

Drum schwingt die fackeln, laßt die  
funken sprühen  
heut, wo das Sonnenlicht am längsten scheint,  
Und laßt uns hoch für unsre Zeit erglänzen!  
Die Nacht, der Winter find uns nicht mehr  
seind.

Im frieden sehen wir die Völker blühen  
Vom heiligen Geist der Menschlichkeit geint.  
So schau' ich jeder denn zu seinem Leben!  
Ich halt' das Licht und will es weitergeben!

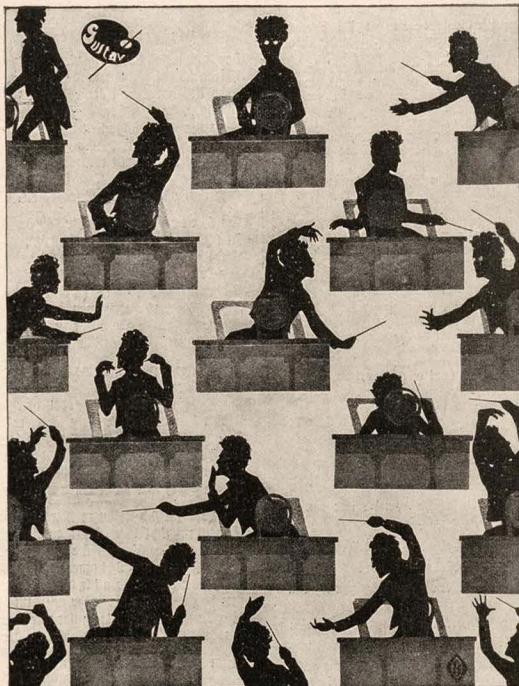
## Antonius' Grab

Von Hans-Joachim Fehr. v. Reigenstein

Als ich feiergeit zu meinem Freunde Tom  
Boultier nach „Harper's lucky strike“ kam,  
war gerade das Mining-Camp von dem  
großen Unglück getroffen worden. — Antonius  
war gestorben.

Und daß Antonius' Tod ein so großes Unglück war, ist wohl das Merkwürdigste, was je in Nevada und den Rocky Mountains gescheh. Denn Antonius war ein ganz gewöhnlicher, einfacher Priester, dessen Leben hier oder um keinen verdorbenen Cent wertvoller ist als das jedes Goldgräbers, der gerade seinen Revolver zufällig gelassen hat. Selten genug trifft man einen von ihnen, und dann mag es im besten Falle schon einmal vorkommen, daß der eine oder der andere





Aus Otto Böhlér's „Schattenbildern“: Gustav Mahler

### Dr. Otto Böhlér zum Gedächtnis

Ein deutscher Künstler und ein deutscher Mann,  
Der nie den Ruhm gesucht, die laute Ehre,  
Und — ungewollt fast — mit Papier und Schere  
Des echten Meisters Würde sich gewann!

„Heut' spielt der Strauß!“ — wer kennt das  
Werken nicht,  
Den großen Johann zeigend, hoch im Himmel,  
Um tanzt, umdrängt vom edelsten Gewimmel  
Der deutschen Konkunfmeister! — Und wer spricht

In Worten aus den reizendsten Humor  
Der Blätter, die uns Brahms und Bruckner zeigen  
Und Schubert, Schumann, ganz von Liszt zu Schweigen  
Und Wagner — den zum Liebsten er erkör!

Befehd die Schar — und euch befehrt der Blick:  
Der Geist, die Hand, die hier geschaffen hatten —  
Sie liehen uns in anmutreichen Schatten  
Ihr Licht und heltern Glanz zurück!

Max Hayek (Wien)

von den wilden Kerlen stehen bleibt und mit gut-  
mütigem Grinsen einen Augenblick hindört, was  
der Priester vom lieben Gott und anderen lang-  
fristigen Werten zu sagen weiß. Etwa, wie wenn  
man an der Straßendecke bei einem Leierkasten  
einen Moment aufhorcht, der uns einige Brocken  
einer halb vergessenen Jugendmelodie zuwirft.

Ein halb Stündchen hinter „Harper's lucky  
strike“ baute sich die endlose Wand der himmel-  
hohen Scherren und Spigen auf. Und so herrlich  
gotterdrossen, wild und wußt war alles ringsumher,  
daß man meinte, hier sei das Ende der ganzen,  
großen Schöpfung und „Harper's lucky strike“,  
der armseelige, vergessene Vorposten der Mensch-

heit. Zu diesem Häuflein von Tellen und Bretter-  
buden hatte Antonius vor Zeiten den Weg gefunden  
und war dort hängen geblieben wie die anderen  
auch. Und als er starb, da war es, als hielte das  
ganze Lager den Atem an, um nicht laut hinauszu-  
geweinen.

Ich kam am dem Abend nach „Harper's lucky  
strike“, an dem Antonius begrabten sollte.  
Es wollte eben dunkel werden. Auf einer Fels-  
kuppe draußen wurden gerade tiefige Holzhausen  
angezündet. Die Goldgräber waren schon alle fort,  
und während mein Freund Tom Boulter mich  
ihnen nachführte, erklärte er mir rasch, um was  
es sich handelte, und wie eifrig man darüber ge-  
grübelt hätte, dem Priester Antonius ein anständiges  
Begräbnis zu bereiten. — Nun, es würde  
fürstlich werden.

Als wir bei den Feuern anlangten, die wie  
ein loderbender Kranz um den Rand eines erloschenen  
Kraters brannten, war es schwarze Nacht geworden.  
Mit ihren alten Flinten und Revolvern sahen  
ringsumher die Goldgräber und starrten schweigend  
in den glutrot erleuchteten Schlund, auf dessen  
Sohle ein glatter Wasserpiegel glühterte. Der winzige  
Kraterssee mochte höchstens zwanzig Fuß  
im Radius messen. Am Ufer lag ein Kanoe, und  
nur ein schmaler Pfad führte hinab.

Schweigend hockten wir uns zu den anderen  
und warteten. Da drangen plötzlich vom Lager  
die langegezogenen Töne einer alten Ziehharmonika  
zu uns herüber. Immer näher kamen sie, bis  
ich schließlich die Melodie erkennen konnte. Es  
war der „Yankee Doodle“, wieder und immer  
wieder, das Einzige, was der Mann da zu bieten  
hatte bei Freude und Trauer. Aber, wie gesagt,  
diesmal der Feiert entsprechend in gräßlich lang-  
gezogenen Tönen.

Endlich war der Zug da. Die Bahre erdigen  
in dem Lichtkreis, die Hülle flogen von den Köpfen,  
und während zwei von den Kerls ganz allein und  
behende wie Katzen ihre traurige Last hinab in  
das Kanoe trugen, blieb der dritte oben stehen  
und spielte seinen jämmerlichen „Yankee Doodle“.

Das Kanoe stieß ab und fuhr genau bis zur  
Mitte des Wassers. Der eine im Boot winkte  
mit der Hand, und die Ziehharmonika verstummte.  
Dann blickte er nach oben und sprach:

„Now, boys, ich denke, es ist so weit. —  
Hat einer was zu sagen?“

Da stand einer von den Goldgräbern auf,  
trat an den Rand und sagte ganz ruhig und  
langsam:

„Antonius war ein Held. Bei dem großen  
Brande von „Harper's lucky strike“ hat er  
aus einem brennenden Hause zwei Frauen und  
fünf Kinder gerettet, also nicht einmal die eigenen  
Männer und keiner von den anderen sich mehr  
hineintraute. — Schämt Euch, boys!“

Der Sprecher setzte sich wieder, und ein an-  
derer trat vor:

„Antonius war mein bester Freund. Als  
meine liebe Frau und meine Kinder an den  
schwarzen Blättern lagen und nichts mehr zu tun  
war, hat er ihnen so viel von ihm schönen Paradiesen  
erzählt, daß ich mich mit ihnen gestreut habe, als  
sie starben, weil sie da endlich an einen anstän-  
digen Ort kamen.“

Ein dritter stand auf und erwiderte:  
„Du mußt nicht denken, daß Long nur Dein  
Freund war. Er war unser alter Freund. All  
sein lammiges Geld hat er uns geschenkt, wenn  
wir nichts hatten. Und wenn er selber nichts  
mehr hatte, dann borgte er sich was und schenkte  
es uns.“

(Schluß auf Seite 820 h)



Original-Aufnahme der „Berliner Illustrierten Zeitung“

Praktische Neuerung auf den Bahnhöfen.

Neueste Bände:

Paul Otto Höder: Das flammende Rädchen  
Georg Engel: Der Reiter auf dem Regenbogen



Der nächste rief:

"Antonius war der Mutigste von Euch allen. Als ich Jim Mc Cattle todschießen wollte, stellte er sich vor den Lauf und nahm mir den Revolver fort. Das hätte keiner von Euch wagen sollen. — Stimmt's nicht, Jim Mc Cattle?"

Der Ängsteste sprang auf und meinte:

"Ich will verdammt sein, wenn das nicht wahr ist. Und überhaupt, ich sage Euch, daß Briefe Ant der feinste Kerl war, den Ihr Lumpen je gesehen habt. Und wer das etwa nicht glaubt, der soll mal gleich hierher kommen." Damit brachte er einen langen Revolver zum Vorschein und ließ keinen Zweifel darüber, wie nachdrücklich er seine Behauptung beweisen würde.

Jetzt winkte der eine unten im Kanoe wieder mit der Hand und sprach:

"Well, boys, ich denke, das war genug gesagt, und das wollen wir nie wieder vergessen. — Und damit wären wir wohl soweit," fuhr er nach einem Augenblick noch ernst und leiser fort. Dann hob er mit seinem Kameraden die steinbeiswertige Bagre an, auf der der stumme Rest ihres Freundes und Helden lag, und versenkte sie langsam und vorsichtig in das Wasser, wie wenn eine Mutter ihr Kind ins Bettchen legt.

Und oben auf den Rande standen die wilden Kerle und gebüdeten sich wie Tollhäusler. In das Feuer waren sie große Steine, daß die Funkengarden zum Nachthimmel aufzuhlen. Ihre Flinten und Revolver feuerten sie ab, und dazu brüllten sie, daß die Stimmen überfchnappten und das Echo wie ein Gelächter aus den Bergen

wiederkam. Und all diesen albern, blödsinnigen Lärm machten sie dem fanften Toten zu Ehren — und um die Weidheit ihrer Kinderherzen zu verbergen.

Als die letzte Patrone verknallt war, schleppten sie das Kanoe herauf, gerümmerten und verbrannten es und wälzten große Blöcke auf den kleinen Kraterpfad. Dann traten sie alle noch einmal an den Rand und riefen: „Good bye, Tony.“ So, wie man sich eben von seinem besten Freunde verabschiedet, und gingen still nach Haus. —

Diese Nacht fand ich wenig Schlaf. Das Wilde und Fremde des ganzen rührselig-grotesken Vorganges lag auf meinen Nerven.

Am nächsten Morgen trat ich aus dem Zelte. Die unermessliche Wüste breitete sich in der klaren Luft vor mir aus, und von oben schaute der alte Krater auf mich herab.

Da trat Tom Boultter neben mich und sagte: „Komm, wir wollen hinauf.“

Nach einer halben Stunde schaute ich über den Rand hinab. Und da lag unten auf dem Grunde des Walfers Briefe Antonius. Das Gesicht nach „Harper's lucky strike“, die Hände über der Brust gefaltet und angetan mit seinem schlichten, schwarzen Gewand, schlummerte er so friedlich, wie er in seinen zurückbesten Stunden wohl geschlummert haben mochte. Und so still und durchsichtig war das Wasser, daß er wie in einem köstlichen, gläsernen Sarge darin lag. Kein Windhauch konnte den Spiegel trüben zwischen den hohen Wänden.

„Das wird immer so bleiben,“ flüsterte Tom. „Wieso?“ fragte ich.

„Weil das Wasser so giftig ist, daß kein Tier darin leben kann. Es ist so arsenikalt, daß Antonius dort unten liegt wie einbalsamiert.“

Jetzt wurde es lebendig um uns her. Einzelnen und in Trupps kamen die Goldgräber, mit ihrem Werkzeug beladen, mühselig des Wegs. Und so oft einer an dem Krater war, blieb er einen Augenblick stehen, nickte hinab und rief:

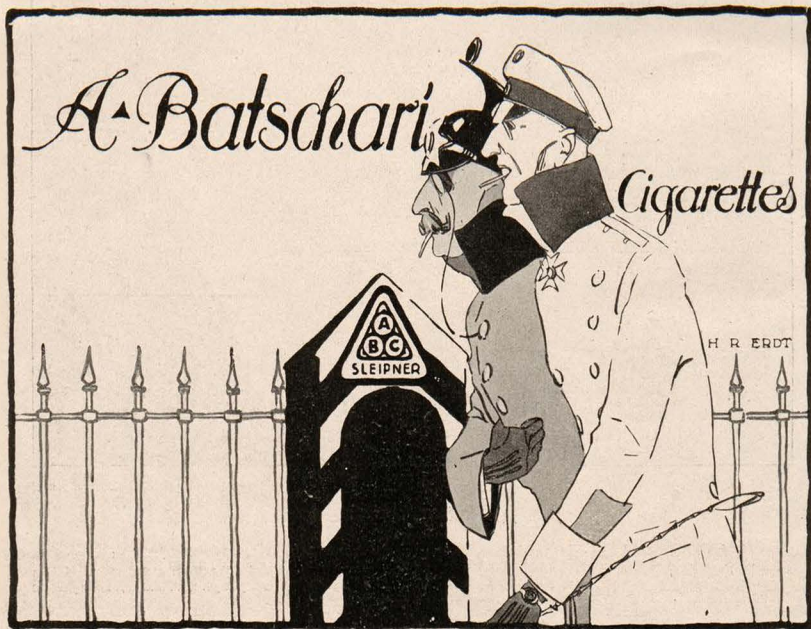
„Good morning, Priest — hallo, Tony — oder: How di do, Ant.“ Ganz wie immer. Dann nickten sie und gingen zufrieden ihrer bleischweren Arbeit nach. Antonius war bei ihnen geblieben.

Da ging mir das erste Verständnis auf für diese wilden, lumpigen Kerle, diese armfälligen Borspotten der Menschheit, hinten am Ende der Welt, die todschlugen, wen sie nicht mochten, und den sie liebten, begruben, wie kein Papst und kein Kaiser auf dieser prächtigen Welt je begraben wurde.

### Liebe Jugend!

Marie, mein Mädchen, hat mir gekündigt, mit der Motivierung, daß man heutzutage garnicht genug lernen könne.

Vollständig perler ob dieses Ereignisses machte ich die geistreiche Einwendung: „Sie müssen doch zugeben, daß sich Ihr Gefichtskreis in den zwei Jahren bei mir bedeutend vergrößert hat!“ Darob Marie weinerlich: „Na, gnäd'ge Frau, satt zu essen habe ich zu Hause auch gegriegt!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Der kleine Demonstrant

Am Semester-schluss kommt der Bub des Parteisekretärs Meier nach Haus. Er liegt auf den Gesichtern der Eltern die große Frage: „Bist Du verheiratet worden?“ — Aber er lässt dies Rätsel einweilen noch ungelöst und meldet dem Erzeuger:

„Du, Vater — als die letzte Stunde zu Ende war, da hat der Lehrer noch das Kaiserhoch ausgebracht!“

Der Vater fragt barfisch: „Bist Du verheiratet?“ „Nein — da bin ich natürlich sitzen geblieben!“

L. E.

## Liebe Jugend!

Studiosus Dümpelmann ist erst spät am Morgen von der Kneipe heimgekehrt und trägt ein lebhaftes Verlangen, den Kopf in kaltes Wasser zu tauchen, um nüchtern zu werden. Da noch schmutziges Wasser im Becken ist, öffnet er das Fenster und gießt den Inhalt hinaus.

Im nächsten Augenblick ertönt eine zornige Stimme von unten: „In drei Teufels Namen! — Was fällt Ihnen ein!“

Studiosus Dümpelmann blickt mit ganz verglasten Augen in den Hof hinunter, wo ein pudelnasser kleiner Herr mit drohender erhobener Faust steht.

„Aber entschuldigen Sie nur, mein Verehrtester“, fällt er: „Ich hatte ja gar nicht gesehen, dass Sie in meinem Waschbecken saßen.“



A. Schmidhammer

## Vom alten Schrot und Korn

„So is recht, Magl, trint fest, — nit daf d' Leut' moana, mir schiden Di in den saft- und kraftlosen konfessionslosen Moralunterricht zu de freireligiösen Eimonadbräder!“

In einer pfälzischen Garnison haben die Rekruten eine Schreibprobe abzugeben. Fast alle schreiben: fröhlich Pfalz, Gott erhalt's, und zwar richtig; nur einer, der die vier Worte noch nie geschrieben sah, schreibt: fröhlich Pfalz, Gott der Hals!



JOE LOE

# BRAUNE SALAMANDER





### „Fette Raft“

„Xaverl, i moan allweil, uns werd schlecht — so viel fett's Fleisch, und loa Brot dazu!“

Ob See  
ob  
Gebirgn

ein fröhlicher Geselle hilft Dir die Berge erklimmen und alle Strapazen leicht ertragen. Er verjagt Dir den Griesgram und die Müdigkeit. Du mußt ihn lieben, diesen guten Kameraden, es sind die echten KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat).

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rheln.

Lin. nunn  
Tamarinden.  
Essenz  
„Tames“

ein **erfrischendes** und **lecker** schmeckendes

Proben  
gratis!

### Abführmittel

Proben  
gratis!

rein pflanzlichen Ursprungs  
für Männer, Frauen und Kinder

Eine reizlose Reinigung des Körpers und des Darmes nur  
durch **Anregung** der natürlichen **Peristaltik**  
(der Eigenbewegungen und Schwingungen des Darms)

Man verlange in den Apotheken eine Flasche „**TAMES**“ in Pappkarton  
zu Mark 1.75 und Mark 1.00 und weise jeden „**Ersatz**“ energisch zurück

**Das Hausmittel für die ganze Familie**

Proben gratis von DALLMANN & CO., SCHIERSTEIN a. Rh. 5

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



*Kein Juwel wirkt durch sich selbst allein so eindrucksvoll, wie die Perle; nichts harmoniert vollkommener mit dem Stil moderner Frauenkleidung, als ihr weicher, sanfter Glanz, der in den herrlichen Tictla-Schöpfungen so wundervoll wiedergegeben wird.*

*Tictla*

BERLIN: Unter den Linden 15

PARIS: Rue de la Paix 10

LONDON. WIEN. KARLSBAD. ROM. NIZZA. NEW YORK.









**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

**Insertions-Gebühren**  
für die  
fünfspaltige Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 12 Nummern): in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.49, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.



H. Bing

Vor dem Schaufenster

— „Und da wundert man sich über'n Geburten-  
rückgang!“



**Wasserdichte**  
**Sport- u. Reise-Bekleidung**

**Anzüge**  
**Mäntel**  
**Costüme**  
**Pelerinen**

Ferd. Jakob in Köln 36, Neumarkt 23.

Original-  
Schallsäcke

Tropen-  
Ausrüstungen

**230,000 Abonnenten**



**Alle diese Blätter**  
kosten zusammen  
**monatlich 2 Mark**  
bei allen Postanstalten Deutschlands

**Geheimnisse des Schnellrechnens**  
VI. verm. Auflage, 40. Taus., mit Anhang:  
Zahlenscherze, Geheimschrift, Glücksspiel.



Preis lt. 1.50. Zu bez. d. jede Buch, od. dir. v.  
Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt. 16.

**„Barzarin“**

Artl. erprobt, wirksames Mittel geg.  
**Zuckerkrankheit**  
ohne Einhaltz strenger Diät.  
An der Universität Tübingen phar-  
makologisch geprüft. — Garantiert  
unschädlich. — In allen Apotheken  
kündlich. — Prospekt gratis

**Beck & Cie.,**

Schillerstraße 16,  
Cannstatt a. N. 1.

**Kunst der Unterhaltung**

Sie nun plaudert u. belacht  
der Unterhaltung erlern.  
Elegante Gespräche in 20  
minütigen Vorträgen. Schöne-  
heit und Befriedigung ver-  
schmelzt, od. unterrichtet  
sich. Preis nur 2.50.  
**Richard Rudolph, Dresden-U 311**  
Eroptete gratis. Stundlohnfreie 19.

**Die Folter**

in der deutschen Rechtspflege sonst  
u. jetzt von R. Quanter. Mit vielen  
Illustrationen. Preis M. 5.50. Jllust.  
Katalog über interess. Bücher gegen  
Einsend. v. 50 Pf. in Briefmarken  
Leipziger-Verlag in Leipzig 58/1



**Dr. Kohn's**  
**Yohimbin**  
**Tabletten**

Flacon  
à 20 50 100 Tabl.  
M. 4. 9. 16.

**Hervorragend. Kräftigungsmittel**  
**bei Nervenschwäche.**

München: Schützen-, Sonnen-, St. Anna-Apotheken; Nürnberg: Mohren-Apotheke; Berlin: Bellevue-Apotheke, Potsdamerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; Bonn: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen-A. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth. Kiehl-Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Apoth. Magdeburg; Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apotheke; Mannheim: Löwen-Apotheke; Stettin: Apotheke zum Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apotheke; Zürich: Vienna-Apotheke, Urania-Apotheke; Budapest: Turul-Apotheke, Szondi U. Sz. Pest: Adam's Apotheke; Wien: K. Apoth. zur Austria, Währingergasse 10; Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!

**Ein Triumph der Technik**

Schiesser's

**Knüpf-Tricot**

D. R. P.

**Das erreichte Ideal**  
**poröser Wäsche.**



Erhältl. d. l. guten, einischl. Geschäften  
Alleiniger Fabrikant:  
**Jacques Schlessler, Radolfzell (Baden).**



**AVUS**  
**Kameras**

9:12 cm

Zwei neue Kamera-Modelle mit hervorragender Optik  
und in vollendeter Ausführung zu mäßigem Preise

Zu haben in allen guten  
Photohandlungen/ No 15 kostenlos.

**Voigtländer & Sohn A. G.**  
**Braunschweig**

BERLIN HAMBURG WIEN PARIS LONDON  
MOSKAU NEW-YORK CHICAGO



**Max Lindner**  
Spezial-Fabrik u. Versand-  
haus für Kunst- und  
Leistungsfähigen  
Conleur-Artikel  
Illustr. Katalog gratis

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Münchner Sonette

### I. Frühschoppen im Hofbräuhaus

Hier steht ein Faß — und an das Faß geschweigt,  
Dem Faße ähnlich, dick und rund gerollt:  
Ein f. b. Rat . . . ein Dienstmann . . . und  
ein Veld,  
Der sich (mit Gamsbart) als ein Preuß erweist.

Derselbe überzeugt durch Wig und Geiß,  
Wenn er den Maßfrug im Kommet erbebt  
Und sich im boar'schen Dialekt bestrebt  
Und seinen Nadi samt dem Geizingeng freist.

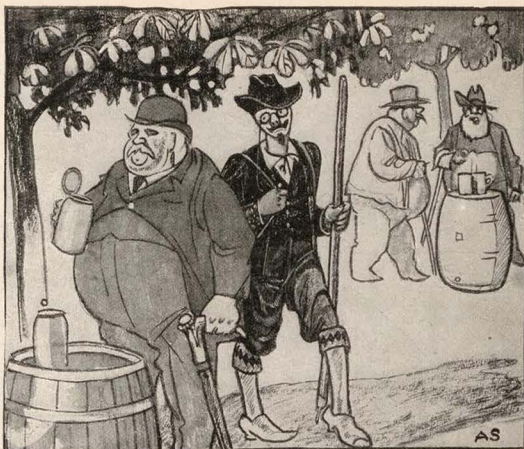
Ein blütenartbestäubter Lindenbaum  
Steht jag im Duft von Bier und Rauch  
und Schweiß.  
Ihn zieren feines Vogels goldne Nester . . .

Ein schönes Mädchen, ganz in Mond und Weiß,  
Geht wie verlassen durch den grauen Raum.  
Da sagt sie zu der schönen Linde: Schwester . .

### II. Auf der Auer Dult

Hier ist viel Kram und Tand und Traum  
geschichtet . . .  
Ein alter Stich, von Staub und Rost beklebt:  
Prometheus, wie er seine Fackel retzt,  
Hier Dante, wie er die Comedia dichtet.

Vor einer Süßigkeitenbude steht  
Ein kleines Mädel für ein Zehner Süßes.  
Sie hebt den Kinderblid. O sprich und grüß es,  
Ob ihre Seele sich mit Rost beklebt . . .



### Berlin in München

„Det floob ick herne, daß hier Wohnungsnot is: Die Häuche füllen!“

Laß sie um zwanzig Jahre älter sein . . .

Dann hat hier auf der Dult sie ihren

Stand:

Zeit hält sie ihres Lebens Lug und Tand —

Und es wird eine kleine Welt her sein,

Daß du sie dunkel einst erleben machtest,

Weil ihrem Kinderlächeln du entgegenlächtest . . .

Jucundus Fröhlich



# ZEISS

## FELDSTECHER FÜR · REISE · SPORT · JAGD

*Hohe Lichtstärke · Grosses Gesichtsfeld*  
Zu beziehen zu Originalpreisen durch opt. Geschäfte

BERLIN · HAMBURG  
LONDON · MAILAND



PARIS · ST. PETERSBURG  
— TOKIO · WIEN —

Prospekt T 10 kostenfrei

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Ein angenehmer Reise-Begleiter

Der launige Lese- und Lustlektüre und  
sein in den in der Domstadt  
gründlichst macht ist Jedermann willkommen.

Für nur **10 Pfg.** liefert  
jeder Geschäftsverwalter und jede  
Zeitungsauslieferung einen solchen  
in Gesellschaft der unfehlbar Nummer der

## Münchener Illustrierten Zeitung

der wissenschaftlichen aktuellen Monatszeitschrift.

Als wertvolle Ergänzung jeder  
Fremd- Zeitung haben Sie die

„Münchener Monatshefte“

der „Münchener Zeitung“ sind die

„Münchener - Oligobürographen - Abdruckzeitung“  
wiederholt umgesehen.

Warteljahr - Preis 1,30 Mark

Probe - Nummern umsonst!

Münchener, Ludwigstraße Nr. 26

Münchener Illustrierten Zeitung

## Der Kraftmenich

Alldiebstlich geht Herr Meier vom Ahleitenklub auf Sommerfrische ins Bergwirtschaus zum „goldenen Kessel“. Dort findet er sich immer eine Beschäftigung, um seine Muskeln auf der Höhe zu halten: Holzhacken, Bierkaffeln abladen, Stämmen und so weiter.

Unlänglich aber hat er seine Kraft so recht auslassen können, so nach Hergensluft. Es war am Abend, er war schon im Bett und gerade im Begriff sich einzuschlummern, als plötzlich fest an seine Tür geklopft wird.

„Was gibt's denn?“

„Jasas, Herr Meier,“ ertönt vor der Tür die Stimme der Wirtin, „kommen S' schnell ab! ins Schlafzimmer, drunt is a Kanterlei los, alles steht am Kopf! Dieleicht, daß Sö Mode machsen litten mit derer Ragach!“

„Is scho recht, i bin gleich unten!“

Sofort ist er aus dem Bett gesprungen, zieht sich schnell die Hosen an und rennt dann, wie er ist, hinunter ins Schlafzimmer. Da war ein fächerliches Durcheinander, Gläser, glaiden, Sesselbären, Holzschubel, Prilagen, Silber, Händ', Fuß' und Köp' abwechselnd in der Luft. Und dabei ein Geschrei und Getöse, daß einem Hören und Sehen vergangen ist. Herr Meier sieht eine Zeitlang zu, streicht sich bedächtig die Hemdärmel hinauf und fängt dann zu arbeiten an. Einen nach dem anderen packt er beim Krawattel und feuert ihn hinaus durch die Haustür auf die Straße. Draußen Geschrei und Geschrei, aber keiner hat sich mehr zurückgetraut. Der Wirt hat schnell die Türe zugesperrt und die Sache war durch Herrn Meiers Intervention zur größten Freude der Wirtsleute erledigt.

Am nächsten Tag in der früh' begegnet Herr Meier als erstem dem Hausknecht. Der lächelt ihm so eigenmächtig an, daß Herr Meier stehen bleibt und fragt: „Ja, Scherke, was is's denn? Was lachst mi denn so freudlich an?“

„Ja, wissen S', Herr von Meier, wegen gestern!“



Der „Sommerfrischler“

„Nu, Stoffelbauer, Ibr habt ja 'nen fremden Hund im Hause?“

„Ja, dds is a Polizeihund aus der Stadt deinn“ — der hat acht Tag' Urlaub!“

„Ah so, no mein Gott, a Kleinigkeit!“

„Was? Kleinigkeit? Ss, Herr von Meier, schau'n S' her, meine Muscheln! I hab' do g'wis aa a Kraft! Aber wie mi Ss gestern

bei der Enden aufja'fener hab'n, daß i mir haß die Baren brochen hält, dds war scho direkt a — Hochgenuß!“

O. Janetschek

## HEINRICH ERNEMANN ACT. GES. PHOTO-KINO-WERKE DRESDEN 107 OPTISCHE ANSTALT



Die geeignetsten photographischen Apparate für die Sommerfrische sind die Ernemann-Cameras mit Ernemann-Doppelanastigmat. Sorgfältig gearbeitete, unbedingt zuverlässige Modelle schon zu ganz billigen Preisen. Verlangen Sie sofort gratis Camera-Preisliste und Beteiligungs-Bedingungen zum 10000 Mark-Jubiläums-Preis ausschreiben 1914!





I.O.S. DASCHNER

### Sonnwendfeier an der Har

„Werd' ich Dich nachher führen in reizendes chambre separée ohne Weingang: in lauschiges Tannengebüsch!“

### Die Schattenseiten des Affordsystems

Ein Liebhaber der Maßen bietet sich zweimal in der Woche als Gelegenheitsdichter an.

Kommt da jüngst eine elegante Dame in seine Behausung.

„Ich las Ihre Annonce!“ sagt sie, „wie hoch sind Ihre Ansprüche?“

„Sehn Pfennig pro Zeile.“ meint er verbindlich und spitzt Ohren wie Kleist.

„Also, bitte.“ sagt sie, „dichten Sie doch für meinen jungen Schnauz einen originellen Namen!“

L. Engel

### Liebe Jugend!

Bei einem eifrigen Alkoholgegner waren wir jüngst Gäste. Als wir nach unseren Wünschen in puncto Getränke befragt wurden, verlangten wir ein Gläschen Wein. Der Gastgeber bemerkte hierauf: „Aber meine Herren, Sie wissen doch, daß es in meinem Hause keinen Alkohol gibt.“

Kurz darauf hatte ich Einladung bei mir; auch der Gastgeber von neuem erschein. Nach seinen Wünschen befragt verlangte er ein Glas Wasser, das ihm aber verweigert wurde mit den Worten: „Herr Kollege, Sie wissen, daß es in meinem Hause kein Wasser gibt.“ Unter fröhlichem Lachen bequeme sich der Herr Alkoholgegner zu einem Gläschen Wein.

### Schwabinger Künstlerheim

„Aber Mensch, ist doch die Suppe nicht so schnell, denn erstens verbrunst Du Dir den Magen und friegst ein Magengeschwür, zweitens ist es auch für die Nerven nicht gut, so häufig zu essen, weil dadurch die Nervensthemie . . .“

„Mach doch kein Quatsch — 's is 'n Koch in der Schüssel!“

# Mädler-Koffer

Reise-Artikel. Feine Leder-Waren

## Moritz Mädler

Gegr. 1850 Größtes Spezialgeschäft der Branche 550 Arbeiter.

Verkaufs-Localen: Leipzig, Frankfurt a/M, Köln, Berlin, Hamburg, Köln.

Preisliste kostenfrei von Moritz Mädler, Leipzig, Lind. 14.

# Neuer Hausrat in Deutscher Art



Wir liefern neben anderen preiswerten Wohnungseinrichtungen eine vollständige Ausstattung mit 3 Zimmern und Küche für ca. Mkt. 2600.—. • Preisbücher: D 1 Mkt. 1.80 (nach Photographien hergestellt), L 1 Mkt. 2.50 (in zeichnerischer Darstellung), Friedrich Naumanns Broschüre „Der deutsche Stil“ Mkt. 0.20. Die für die Preisbücher gezahlten Beträge werden bei Auftragserteilung zurückerstattet. • Mitarbeitende Künstler: Behrens, Bernhard, Bertsch, Hoffmann, Niemeyer, Niemerichsmid, von Salzmann, Walther und andere. Deutsche Werkstätten, Hellerau bei Dresden, München, Wittelsbacherplatz 1 • Verkaufsstellen u. Ausstellungsräume: Berlin, Bellevuestraße 10 und Königgräber Straße 22, Dresden, Ringstraße 14 u. 15, Hannover, Königstraße 37 M.

KELLNER!  
EIN GLÄSCHEN

## BÉNÉDICTINE



SOFORT  
MEIN HERR!

Etiquetten, Siegel, Gesamteindruck der Flasche sind geschützt.

### Liebe Jugend!

Der kleine fünfjährige Fritz ist ein aufgewecktes, drolliges und liebes Vörlchen, wie sein Großvater urteilt, ein Goldchen, ein süßer Liebling und herziger Engel, wie die verschiedenen älteren und jüngeren Tanten von ihm behaupten. Das großväterliche Urteil ist aber dem kleinen Manne anheimend lieber.

Neulich ging er mit Großpapa spazieren, als er schon von weitem mit seinen hellen Augen einige dieser Tanten bemerkte. Kaum hatte er sie erblickt, so sprach er:

„Wir wollen doch umkehren, Großpapa!“

„Weshalb denn, mein Junge.“

„Dort kommt so eine Menge Tanten. Die tun sie ja nichts, aber wenn sie mich sehen, lecken sie mich allemal ab.“

### Ihre Deutung

„Mutchen, ich weiß jetzt, wie lang der Klapperfisch braucht, um ein Weibchen zu bringen: Ungefähr 55 Minuten.“

„Aber wie kommt Du denn gerade darauf, Feti?“

„Na, Tante Klara hat doch gestern gesagt, die Alma verdankt ihr Kind einer schwachen Stunde!“



Der beste  
Reisebegleiter

ist eine Contessa-Camera, mit der man die schönsten Erinnerungen im Bilde festhalten kann. Katalog gratis. Contessa-Camera-Werke, STUTTGART 21.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten in reichhaltiger  
Eheschließung in England  
Reisebureau Arnheim  
Hamburg W. • Hohe Bleichen 15

**Geronar**  
Erstklassige Metallkameras

**Seroplan**  
Erstklassiger Doppelaplanigmat

**Seroplast**  
Erstklassiges Prismenfernglas

Musterbilligste Ausführung  
Ausserordentlich preiswürdig

zünftige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere  
Kameras usw. kostenfrei

**S. Rüdtenberg jun**  
Hannover und Wien

Briefmarken ca. 2000 versch. Viele Gewähl. A. Rasch, Hamburg Gr. Bleichen 73/77.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Koffer- u. feine Lederwaren - Samtl. Reiseartikel**

Kaufen Sie nur  
direkt  
aus Fabrik  
ohne  
Zwischen-  
handel



Verlangen Sie  
kostenlos die  
große illustrierte  
Haupt-Preisliste.

Konkurrenzlos

**Wintersteins**  
beliebte moderne  
Reisetaschen  
in allen Größen,  
36 bis 60 cm, in  
led. Ausführung,  
Lederorte und  
Preislage

Großart. Auswahl  
Nr. 2769, 36 bis 56 cm, braun, langr. Rindleder M. 11,50 bis M. 18 —  
Wintersteins Rohrkoffer der Beste :: Wintersteins Ideal-Koffer  
Der Leichteste :: Wintersteins Konkurrenz-Koffer der Billigste.  
Das neueste und  
praktischste in

**Hutkoffern** für Damen  
und Herren

**F. A. Winterstein, Koffer- u. Leder-  
waren-Fabrik Leipzig 7** Hain-  
Goldene und Silberne Medallion :: Gebrüder Nöls, str. 2.

**Tapeinen Darmstadt**  
Professioneller Tapein-  
meister  
Tapein- und Kleb-  
arbeiten

Man erhalte die Bedingungen  
unabhängig photographisch  
Preis-  
ausschreiben!



Im Photo-Katalog 1600  
Apparate in verschiedenen  
Zusammenstellungen.  
Gegen bequeme

## Monstraten

Liefern wir:  
**Photographische  
Apparate**

Prismengläser, Feldstecher,  
Uhren, Goldwaren, Koffer,  
Musikwaren, Sprachmaschinen,  
Katalog der gewünschten  
Artikel umsonst und franko.

**JONASS & Co.**  
Berlin P. 307  
Belle-Alliance-Strasse 3.

**Manövergeschichte**

Seine Ergelung der kommandierende General hat dem  
Manöver der 1. Infanterie-Brigade beigewohnt. Befriedung  
nach der Schlacht. Der Divisionskommandant hat hohen geacht.  
Erwartungsvoll drängt sich alles, um nun auf die unfehlbare  
Kritik des Kommandierenden zu hören. Diebelie begannen folgen-  
dermaßen:

„Meine Herrn! Als ich heute Morgen hierher kam und  
die Kriegslage erfuhr, da war mir sofort klar, daß die eine  
Partei verlieren müßte. Und, meine Herrn, ich habe recht  
behalten!“

## Das Wunderkind

Als jüngstes Mitglied der Damenkapelle produziert sich  
in einem Restaurant die „jüngste Virtuosiin der Welt, frühlein  
Vella“. Ein beglückter Sünder faßt ihr am Büfett eine  
Düte Pralines.

„Schicken Sie ihr doch zwei Düten, mein Herr,“ bittet die  
Verführerin, — „sonst gibt es zu Hause beim Teufel Streit.“  
Die Kleine hat wohl noch eine Schwester?“ fragt der  
Spender.

„Eine Schwester nicht, aber zwei Kinder hat sie!“

**„EURYPLAN“**

**Anastigmat**  
in den Lichtstärken  
F:6,5; F:6; F:4,5 und

**Cameras sind  
unübertroffen!**

Verlangen Sie Katalog Nr. 6 gratis.

**Schulze & Billerbeck, Görlitz.**



**Syphilis**

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl., u.  
dauernde Heilung ohne Quecksilber und  
Salvarsan, Broschüre gegen Einweisung  
u. M. u. 20 Pf. (Briefmark.) durch  
Ambulatorium für Dr. Eberth's Heil-  
verfahren, Darmstadt in Hessen, 22.

**Studenten-  
Utensilien-Fabrik**  
Carl Roth, Würzburg M.  
Erste und größte Spezial-  
fabrik dieser Branche.  
Katalog gratis u. franko



**Schriftsteller!!**

Belletristik u. Essays gesucht zur  
Veröffentlichung in Buchform.  
Erdegeist-Verlag, Leipzig 13.

**ADLER**  
**Schnell-  
Nähmaschine**  
Vorzügliches Fabrikat!



Kochs Adler-Nähmaschinen-Werke A. G. Bielefeld

Stets auf  
der Höhe  
sind

**Herz  
Stiefel**

mit dem HIRT  
auf der Seite

**NEU**

Special  
Stiefel  
zu  
16 50  
für  
Herrn u. Damen

Erkennlich  
an diesem  
Zeichen



HERZ  
SPECIAL  
auf der  
Sohle

**Prof. Ehrlich's**  
generale Errungenschaft für  
**Syphilitiker.**

Aufkl. Brosch. 40 über rasche u.  
gründl. Heilung all. Unterleibs-  
leiden, ohne Berufsstörung, ohne  
Rückfall! Disk. vers. M. 1.20  
Spezialarzt Dr. med. Th. W. von  
S. Blochmanns Heilverfahren,  
Frankfurt a. M., Main-  
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof),  
Köln, U. Sachsenhausen 9,  
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

## Elektrolyt Georg Hirth

Schutzmarke in  
allen Kulturländern

### Der elektrische Trunk

nach der Lehre Dr. Hirth's vom elektrochemischen Be-  
trieb der Organismen: zur Stärkung der elektrischen  
Spannkräfte (des „elektrischen Turgors“) in **allen  
Zellen und Organen des Menschen**, zur He-  
bung der Verfassung und des gesamten Stoffwechsels,  
der Nervenkraft und der geistigen Frische, zur Über-  
windung von Erschöpfungszuständen und zur Vor-  
beugung gegen Ermüdungen aller Art, gegen Ohn-  
macht, Nervenschock und Hitzschlag usw. Elektri-  
sierender Trunk **vor und nach** allen Ueberanstren-  
gungen und Aufregungen in **Sport, Schule, Beruf  
und Familie**. Tonicum für Schwangere und Stillende.

Die vielseitige und tiefgreifende Wirkung des  
Trunkes beruht auf der **alle Zellen und Organe elek-  
trisierenden Ionisation** ohne welche auch die  
an sich gesunde Zelle schlapp wird und stirbt, mit  
welcher sie ihr volles Temperament, ihre kräftigste  
Funktion erreicht. Nach der Hirth'schen Lehre ist die  
durch seinen „Elektrolyt“ im gesunden Organismus  
wiedererlangte optimale Konstitution **erblich**, vor-  
ausgesetzt, daß nicht andere Einflüsse die erbliche  
„Entlastung“ stören. Die Entdeckungen Georg Hirth's,  
z. B. da man mit seinem „elektrischen Trunk“ den Hitz-  
schlag, Erschöpfungszustände und Ohnmachten ver-  
meiden, psychische Depressionen beseitigen und den  
Lebensmut erhöhen kann, sind **keine Zufallsent-  
deckungen**, sie beruhen vielmehr auf zielbewussten  
wissenschaftlichen Forschungen, die dem Mensch- u.  
Tierarzt, dem Biologen, Physiologen, Zoologen, Botani-  
ker, Tierzüchter usw. ganz neue Ein- und Aussichten von  
der allergrößten Bedeutung eröffnen. Da diese Ent-  
deckungen noch lange nicht abgeschlossen, viel wichtigere  
noch zu erwarten sind (Immunisation gegen Blut-  
und Gewebserkrankungen), so legt Dr. Hirth großen Wert  
darauf, alle hygienisch denkenden schon durch den ge-  
schützt Schlagwort vorführend an die Quelle ihrer  
Errungenschaften — seine Theorien über den elektro-  
chemischen Betrieb der Organismen — zu erinnern.

In **allen Apotheken und Drogerien** in  
folgenden Verpackungen zu haben:

1. Taschentüte 1 50 gr Pulver . . . M. 0.50
2. Schachtel 1 250 gr Pulver . . . M. 2.25
3. Schachtel 1 250 Tabletten . . . M. 3.20
4. Glasflasche 1 Kilo Pulver (1000 gr) . M. 6.00
5. 20 Tabletten in Glasröhre . . . M. 0.50

Für den Bezug von **größeren** Quantitäten sind  
wir in der Lage, nicht nur Krankenhäusern, Sanatorien  
und Kuranstalten, sondern auch Hotels und Familien,  
sowie Feuerwehren, Wehrkraft-Vereinen, Fabriken und  
Werkstätten Preisermäßigungen zuzugestehen.

**Garantie** für richtige Dosierung und reinste  
Materialien bieten nur jene Verpackungen, die mit dem  
geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth“, und jene  
Tabletten, die mit dem Stempel „Hirth“ versehen sind.

### Gebrauchsanweisung.

In der Regel eine Stunde vor dem Frühstück, wenn möglich mit  
nachfolgender Bewegung, oder **nach** den Hauptmahlzeiten eines Mes-  
sers bis 1 Tasse oder Kaffeebecher (1 bis 2 gr des Pulvers oder 1 bis  
3 Tabletten in abgedehntem oder lauwarmen Wasser zu trinken,  
auch in Milch, Thee, Sappé, Kaffee, etc.). Bei Diarrhöe, Brechreiz  
(Hyperemese), Sodbrennen oder Überfullung ist der Trunk vor-  
erst einzunehmen. Kranke sollten stets ihren Arzt konsultieren, na-  
mentlich bei konstantem Mangel an Magensaft (bei normalem Magensaft  
oder gar bei chronischem Mangel an Magensaft). Bei normalem Magensaft  
der Zusatz von Koksäure angezeigt, doch nur nach ärztlicher Vorschrift.

Spezielle Heilungen versagen nicht von dem Trunk aus, wenn  
Wirkung, wenn kleine Dosen „Elektrolyt“ zugesetzt werden, doch sollte  
auch hier der Arzt befragt werden, ebenso wie bei der Verwendung  
von Elektrolytpulver zur Inhalation (Zerwindung heftiger Einatmung)  
und zu rektalen Einflüssen und Darmdrainagen vermittelst des Irrigators.

Bei Kindern gegeben relativ kleine Gaben, um ihnen die  
Anregungen der Schule und der bläul. Aufgaben erleichtern zu können.

**Sicher erprobtes Mittel zur Bekämpfung des  
Hitzschlags.** Wir liefern im Auftrage des Herrn  
Dr. Hirth an alle Kommandostellen des deutschen  
Heeres und der Dreihundmächte je **1000 Tabletten**  
à 1 gr zum Preise von **M. 3.50**.

Die größeren Schriften Dr. Hirth's über den  
elektrochemischen Betrieb der Organismen, den Elektro-  
lytverkauf, das Herz als elektrisches Organ und  
den elektrischen Zelltrunk sind von der Münchner  
„Jugend“, Lessingstraße 1, zu beziehen.

Anfertigung und Generaldepôt:  
**Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauserstr. 8.**



## Die Doktorfrage

Die Tochter des Gutsbesizers kehrt aus dem Lausanner Pensionat heim. Der Vater läßt anspannen und holt sein Mädel von der Bahn ab. Und diemeil der neue Pferdeknecht bei ihrer Abfahrt noch nicht auf dem Gutslof war, drum instruiert er ihn, eh' der Zug einläuft: „So, Krißhan — und wenn nun das fräulein kommt und Ihnen die Hand reicht, dann machen Sie einen Diener und stellen sich vor.“

Krißhan kratzt sich mit der Hand hinterm Ohr: „Ja, Herr — ach, woans sprecht!“ man Krißhan up franzö'sch ud?“

\*) aber, wie spricht ...

L. Engel

Als Bunjen noch in Heidelberg lehrte, öffnete sich eines Tages die Türe seines Privatimmers im Institut. Herein trat ein erles Senefter und fragte noch in der Türe in unverfälschten heffischen Dialekt: „Sein Sie der Bunjen?“ Als Bunjen bejahte, stellte sich der Besucher vor: „Ich bin der Stubiofus Meier aus Grenzbad.“

Als Bunjen nun fragte: „Und was münschen Sie?“ antwortete der Stubio: „Sie jelle (sollen) mir die Chemie vorlese!“

## Auch ein Gemütsmenschen

Der alte General X war ein geschworener Ehefeind. Kürzlich passierte folgendes: Der Major seines Stabes erschloß sich am Tage vor seiner Hochzeit aus unbekanntem Grunde. Der Adjutant teilte am nächsten Morgen Sr. Ezellenz die bedauerenswerte Tat mit, war aber nicht wenig betroffen, als Antwort die gleichmütig gesprochenen Worte zu hören:

„Na, dann ist er ja noch einmal mit einem blauen Auge davon gekommen!“



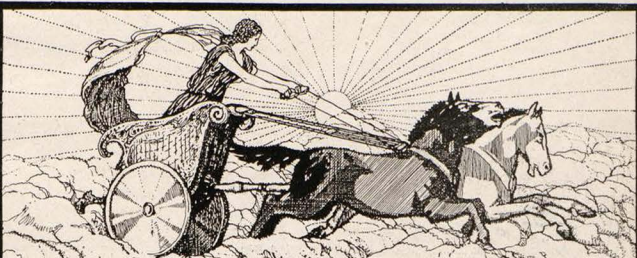
R. Hesse

## Schwere Last

„Der kleine Erbprinz geht so gebückt!“ — „Der hat auch schon elf Orden baumeln.“



Schutzmarke.



Dr. med. Kemperdicks „Teuton“  
D. R. P. auf seinem Siegeszuge. Auslandpatente

## Zimmer-Turnen

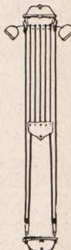
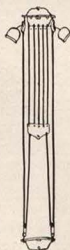
ein Genuss-ein Gewinn-ein Zweck! Kräftigt die inneren Organe und die Muskulatur, erzeugt schönen elastischen Körperwuchs, fördert den Appetit und die Verdauung.

Der Apparat als

Brust-Ausdehner für Damen

besonders empfohlen. Zu haben in allen Sport-Spiel- und Gummiwarengeschäften. Andersfalls werden Bezugsquellen nachgewiesen durch die Fabrikanten

Dr. W. Kampschulte u. Co. Solingen



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Die Münchner Witwe

H. Bing

„1910 hab' i mein' Moys in Ulm vabrenna lass'n und daboam auf'm Kommodfaß aufg'stellt. Aber jed's Jahr, bal der Maibock a'apft werd, wird's Ulf'n rebellisch.“

## MERCEDES

**1250**  
**Mk. 14 50**  
**1650**

**DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHNINDUSTRIE**

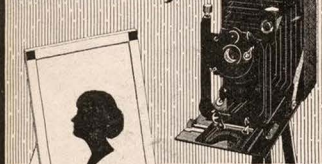
### MERCEDES SCHUH-BERLIN

GES. M.B.H. FRIEDRICHSHAGEN

**ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN**

**VERLANGEN SIE KATALOG 1**

## Erinnerungen



**hält man  
im Bilde fest  
durch**

## Photo-Objektive

Leistungsfähige (Werkstoffe in allen Größen)

## Hand-Kameras

Zweckmäßige, solide Modelle von preisgünstiger Fernsichtbarkeit

Kataloge kostenlos!

Emil Busch &amp; G. Rathenow.

**Blasse Herren**  
erkennen ganz selbst  
Text & „Bismarck“  
ges. gesch. — „A. Bräutling“  
shied & Real ungen. — Fr. 3.80  
Atlas-Versandhaus, Halle a. S.



**Echte Missionen**  
gerant. unangegesch. p. Kilo  
versend. Erklär. Note (auf  
deutsch) durch d. Direktor d.  
Timbre-papier d. Missionen 12. rat  
des Biedentes (Toulouze, France).

## 4 Mk. bis 200 Mk. wöchentlich

für täglich eine Stunde Ihrer Zeit.

Mit einer Idee und Mk. 40. — als Anfangskapital  
habe ich Mk. 100.000. — in 2 Jahren verdien.

Ob Sie als Buchhalter oder hinter dem Ladentisch, bei der Schreibmaschine oder als Fuhrmann, auf dem Tram oder in der Fabrik arbeiten, wo es auch immer sein mag, ich kann Ihnen den wirklichen, schnellen, sicheren Weg zu etwas tausendmal Besseren zeigen. Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie mit kleinem Kapital ein eigenes Geschäft in Ihren Mußstunden gründen können. Sie können im Verein mit mir ein Postorder-Geschäft leiten (Verkauf der Ware durch die Post), und das in Ihrem eigenen Heim und als Eigentümer. Wenn Sie 1500 Mk. oder 3000 Mk. jährlich verdienen, Ihr Einkommen jedoch auf 10000 Mk., 20000 Mk. oder mehr jährlich erhöhen möchten, kann ich Ihnen zeigen wie Sie dies anstellen müssen.

Es ist gleich, was Sie sind oder was Sie tun; es ist gleich, wie niedrig Ihr Gehalt, oder wie eintönigend Ihre Aussichten sind; selbst wenn Sie noch so unzufrieden oder niedergeschlagen sind; selbst wenn Ihre Bekannten oder Familie Sie für ganz unfähig halten — Sie können doch der Teilhaber des größten Postordergeschäfts-Gründers und -Leiters der Welt werden. Sie können anfangen (vielleicht das erste Mal in Ihrem Leben) zu sehen, wie das Geld mit jeder Runde des Briefträgers bei Ihnen hereinrollt, ohne daß Sie Ihre ganze Seele und Körper für jede Mark hergeben müssen. Wollten denn, ich zeige Ihnen die Gelegenheit Ihres Lebens zum Geldverdienen, ohne daß ich Ihnen verlange, Ihr ganzes Leben dafür zu bürden, ohne mit Ihnen einen grimmigen, hartherzigen, unerbittlichen Shylock-Abschluß zu treffen.

Ich habe mit nur 40 Mark angefangen und in zwei Jahren mittels eines Postorder-Geschäftes einen Profit von 100.000 Mk. gemacht. Ich werde Sie schnell das wahre Geheimnis lehren, wie man auf ehrliche, aufrichtige und gewissenhafte Weise Geld verdienen kann, so daß man offen und frei in die Welt schauen kann, ohne auch nur einen Moment über die Herkunft des Geldes zu grübeln. Mein neues Buch über „Gewinnbringende Gelegenheiten im Postorder-Geschäft“ erklärt alles gründlich. Das Buch gehört Ihnen auf Verlangen. Kein Geld braucht geschickt werden; wer jedoch will, kann 20 Pf. (Möhen jedes Landes) für Portogehühren usw. beilegen. Adresse: Herrn Hugh McKean, Dept. 1275, 258 Westminster Bridge Road, London, S. E., England. Portogehühr für Briefe nach England ist 20 Pf.



Hervorragend bewährt seit mehr als 60 Jahren!

Bergmanns Zahnpasta

Rosodont

Kgl. Sachs. Staatspreis  
in Dosen in Tuben  
50 u. 60 Pfg. 60 u. 100 Pfg.  
**A. H. Bergmann, WALDHEIM**

**Die Nacktheit** in Künstler-Beobachtung  
Eine seltene Gelegenheit zur Erwerbung d. unerreicht dastehenden Meisterwerke: Rops, 62 gelbte Karikaturen, 6 Mark. Fragonard, 48 Kokotte-Bilder, 6 Mark. Louis Legrand, 60 prächt. Bilder, 6 Mark. Boucher, 55 intime Schaffenszenen, 6 Mark. Montmartré o. seine Künstler, 72 Bild., 6 Mark. Alle 5 Werke zum Vorzugspreis von 20 Mark Franko. Auch gegen 4 Raten à 5 Mark.  
Es sind diese Reproduktionen nach schlechten Originalen, die auf Kunstausstellungen ganz laubhafte Preise brachten. Die Ausführung ist die denkbar herrlichste, höchst, einzig in der Geschichte der Riesenformat. Im Kunsthandel sind diese entzückenden Bilder, längst vergriffen, und werden nach Verbrauch unseres geringen Vorrats voraussichtlich hohe Liebhaberpreise dafür gezahlt werden; denn jedes Blatt ist ein kostbares Dokument zur Sittengeschichte des alten und modernen Frankreichs. Sie sind eine Zierde für jeden Salon, eine unverwundbare, anregende Unterhaltung für jedermann, der nicht an Pruderie leidet! O. Schade & Co., Berlin W., Bellevuestr. 24.

**PATENTE WAREN**  
Lüchthagen 3 - Dr. Biedmann



**Warum?**  
Ist die beste Erinnerungsbüchse der Welt die **Perfekt-Konservendose**?  
Weil bei draußen der Inhalt, wie Gemüse, Obst o. dgl., nur mit Glas in Berührung kommt, somit die Reinheit des Geschmacks der Gewürze und Gewürzstoffe jahrelang bleibt. Weil der Perfektschraubverschluss ein genaue Gebrauchsanweisung über das Verwenden ausweist, sind auch im Falle eines anderen Glasdeckelsystems Vorzug. Jeder Büchse ist eine genaue Gebrauchsanweisung über das Verwenden beigelegt. Zu haben in allen besseren Glas-, Porzellan- und Haushaltungswarenhäusern, eventuell selbst Bezugsquellen nach A.-G. Glashüttenwerke Adenhiitten Penzig i. Schl.

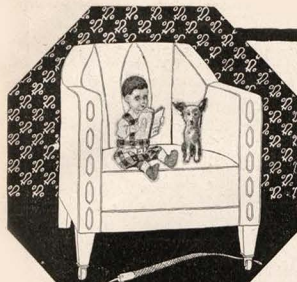
## Photograph. Apparate

Nur erstklassige bekannte Fabrikate und neueste Modelle. Preisentbehrlicher Bequemlichkeit. Teilzahlung, ill. Kataloge kostenfrei.

**Schoenfeldt & Co**  
Jnh. A. Roscher, Berlin S. W.,  
Schöneberger Str. 11

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# CLUB- Sessel CLUB-MÖBEL

mit garantiert echtem antik-Rindlederbezug  
ohne Zwischenhandel zu Fabrik-Preisen

Clubmöbelfabrik

C. J. Angerer, Wülfrath E 10

Musterbuch und Lederproben kostenlos

## Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus.



Jul. Heine, Zimmermann  
Leipzig, Querstraße 26/28.

## Wer krank ist

erhält umsonst meine Schattenspiele  
über Störungsmittel und gute  
Mittel zur Behandlung von  
Magenerkrankungen, Verstopfung, Hämorrhoiden,  
Blutarmut, Bleichsucht,  
Nervosität, Gicht, Rheuma, Leukämie,  
Auswüchse, Flechte, Bienenwaben.  
Stellen wurde geliebt!

Krankeheiler Marie

WIESBADEN-K. 124  
Adelheidsstraße 13.

## Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache d. Stotterens u. Beseitigung ohne Art u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuche.“ Früher war ich selbst ein sehr stark. Stotterer u. ich habe mich nach viel vergeblich Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung. Büchleins erfolgt selbst im versch. Kaverne ohne Pfrund vollständig. Kosten: L. Warncke, Hannover, Friesenstr. 33.



## Nasenformer!

Photogr. Aufnahme des neuen „Zello“ Modell 16. Dieser, ein überaus sinnreich konstruierter Apparat verbessert jetzt jedes Nasenform. (Knochenfehler nicht.) — Von Obigem, sowie von anderen zahlreichen Erfolgen sind die Original-Photographien, ebenso wertvolle Empfehlungen des Kgl. Hofrats Professor med. von Eek u. a. im Institut des Spezialisten einzusehen. Besuch erwünscht. Preis Mk. 2,70, mit Präzisions-Regulator Mk. 5.—, desgl. mit Kautschuk Mk. 7.— per Nachnahme. Nachweise 60000 Stück versandt. Bestellungen unter Angabe des Fühlers direkt an den Spezialisten H. W. Angewandt, Berlin 226, Winterfeldstr. 34. Für Rußland, nach Riga, Gr. Schmiedestr. 5.

## Zur Aufklärung

Infolge Vernichtung des Formmini-Patentes durch das Reichsgericht ist nunmehr STOMAN DAS EINZIGE nach patentiertem Verfahren hergestellte Präparat zur Desinfektion von Rachen und Hals mit Formaldehyd. Die K. Univers.-Poliklinik W. berichtet: „Wir teilen Ihnen mit, daß wir mit Stoman sehr gute Erfolge haben.“ Erhältlich in Apotheken und Drogerien zu Mark 1.25 pro Glas.

## Wahres Geschichtchen

Im Schlaf einer längeren Zeit finden drei Matrosen auf ihrem Segelschiffe den Zeit einer noch brauchbaren Kaffepfeife. Sie geraten in Streit, wem dieser für sie merkwürdige Gegenstand gehören solle. Der Kapitän kommt hinzu. Er wird gebeten, zu entscheiden. Er fragt: „Was bist Du für ein?“ „Ein Hamburger Jung!“ „Und Du?“ „Ein Bremer Kind!“ „Und Du?“ „Ein Memelmann!“ „Denn triffst Du die Pip; Kinner brukt nicht zu smöken!“

\*) Dann triffst Du die Pfeife; Kinder brauchen nicht zu rauchen.

## Liebe Jugend!

Unser Kleiner hatte schon lange von dem Geburtstags der Tante reden hören. Denn über solches Gedächtnis wurde lange debattiert. Als wir gratuliert hatten, kam er an die Reihe und sagte: „Liebe Tante, ich gratuliere Dir zu Deinem Geburtstags, ich will ein Gesehr haben.“



Trägst Du jetzt auch

## Der bequeme, hygienische Stiefel für gesunde und kranke Füße für Vater, Mutter und Kind.

In über 1000 Städten stets zu haben. Viel nachgeahmt, nicht erreicht. Alleine Fabrikanten: Dr. Diehl-Stiefel-Fabrik Erfurt 1. Broschüre gratis und franko. Mannheim: Adolf Durler.



Jawohl ich bin glücklich!

## Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser breites in 16. Auflage erschienenes Buch (teuer mit zahlreichen Illustrat.) und zerlegt, Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt. Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück jeder Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.



## Eine Uhr geben wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Ansichtspostkarten im Bekanntheitskreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert, für richtigen und verlässlichen Gang einjährige Garantie. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen in Commission frei und nach Einwendung von Mk. 6.— erhalten Sie von uns die Uhr franco zugeschickt.

J. STERN COMPANY, G. m. b. H., BERLIN W. 30. Münchenerstr. 49. Abt. 146.

## Technikum

Hildburghausen  
Masch. u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule, Anerk. Hoch-u. Tiefbausch. Staatskommission



„Ideale Büste“  
schöne volle Körperform durch Nährpulver „Grazinol“  
Vollständig unbeschädigt, in kurzer Zeit geraden, überraschenden Erfolge, ärztliche rechte Empfehlung. Garantiertes liegt bei. Machen Sie ein letztes Ver- such, es wird Ihnen nicht ent- gehen. A. 2.—, 3. Kart. zur Kurserf. 5.—. Porto extra; disk. Vers. Apoth. H. Müller Nachb., Berlin 5, Turmstraße 16.

## 200 Mark pro Woche

können Sie bestimmt verdienen, ganz gleich, wer Sie sind oder wo Sie wohnen. Sie verdoppeln und verdreifachen Ihr Einkommen, wenn Sie sich einen

„Mandel“-Postkarten-Apparat anschaffen. Auf Grund eines neuen wissenschaftlichen Verfahrens können Sie mit diesem wunderbaren Apparat innerhalb einer Minute



Bilder direkt auf Postkarten oder Platten, Films od. Dunkelkammer herstellen. Der Apparat ist ein komplettes, tragbares Photostationäres. Nur wenig Geld u. keine Erfahrung erfordert. Verlangen Sie sofort kostenlose, ausführliche Auskunft von The Chicago Forotype Co. Generalvertreter: Jacob Mandel, Bieberhaus 628, Hamburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Seite 835 fehlt



Seite 836 fehlt











### Unterschied zwischen Rheinflall und Reinfall!

Sie: „Erinnerst Du Dich noch, wie wir am Rheinflall bei Schaffhausen so tüchtig nass wurden?“ — Er: „Gewiss, aber noch nasser wurden wir auf unserer letzten Tour nach dem „Reinfall“ bei dem unvorsichtigen Kleiderkauf.“ — Sie: „Ja, Erfahrung macht klug, deshalb kaufen wir diesmal bei der Lodenfabrik Frey in München, denn unsere seitherige Reisegesellschaft war mit den Anzügen, Costümen und Mäntel von Frey so ausserordentlich zufrieden.“ — Er: „Sofort lasse ich Muster u. den Katalog No. „I.“ kommen, beides wird ja franco zugesandt.“

### + Schlanke Figur +

durch den echten ärztlich empfohlenen Dr. Richters Frühstückskräftiger. Bedeutende Abnahme ohne Diät. Garantiert unschädlich. 1 Paket 2. —, 1 Pkt. 3. —, Broschüre gratis. Institut „HERMES“, München 55, Baderstr. 8. (Nur echt mit dieser Firma.)

**Einige von den viel. Dankschreiben:**  
 Fr. H. in B. 2. 40 Pfd. abgenommen.  
 — R. L. in B. 35 Pfd. abgenommen.  
 — T. H. in B. 18 Pfd. Abnahme nach 3 Paketen.  
 — R. H. in B. 9 Pfd. Abnahme nach 1 Paket.  
 — D. 30. in B. 16 Pfd. abgenommen.  
 In sieben Tagen 16 Pfd. abgenommen.

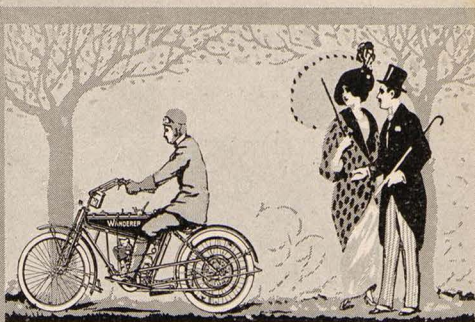
### Repetier-Pistole N. 15.



Auswahl.  
 Frankfurt a. M. 111.

### Magere Damen

und Herren nehmen zur Erzielung vollster eleganter Körperformen mit überraschend. Erfolge nur **Calina**. Absolut unschädlich und einzig wirkungsvoll! Viele glänzende Anerkennungen! Glas 3 Mk., 3 Glas 8 Mk. Regina-Laboratorium Carl Remmel, Landshut 958 (Bavern)



## „WANDERER“-Motorräder

2 und 4 PS sind leicht und elegant gebaut, dabei außerordentlich schnell, zuverlässig und billig im Betrieb. Man verlange Illustr. Preisliste No. M 99.

WANDERER-WERKE A.-G., Schönaub. Chemnitz.



Der hervorragende Geschmack und die vorzüglichen Heilwirkungen des natürlichen Fachinger Brunnens vermehren täglich die Zahl seiner treuen Anhänger.



Illustrationsprobe zu einem Aufsatz über orientalische Prostitution.

### Geschlecht und Gesellschaft

Illustrierte Zeitschrift f. Sexualwissenschaft u. Sittenreform  
 Halbjährlich 4,50 Mk.  
 Bd. II-VI vornehm geb. à 12 Mk.  
 (Gesamt 140 Bände vornehm geb.)  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. Die Schönheit, Berlin-Werder.



Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare)

### Syphilis.

Ein Wort für Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 20 Jahre k. k. Hofarzt d. Syphilis-Abt. d. k. k. Kaiserl. Wiedener Ws. Nach dem in diesen Buch beschrieben neuartigen Heilverfahren wird mehr als 6000 Kranke ohne Rückfälle in kürzester Zeit erheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhältnisse ausserordentlich für jeden Geschlechtskranke, der sich vor jahrelanger Seuchensucht wahren will. Preis 20 Pf. mehr od. Nachz. 2 Mk. 40 Pf. zu bez. von der Verlagbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5.

## Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel

1. Herren-Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportsfreund. Aus federleichten federleichten wasserdichten

Himalaya-Loden ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrün, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Nass genügt die Angabe der Hemdkragweite. Preis Kr. 21.—, 18.—, 16.—, 14.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—, 2.—, 1.—, 0.50.

Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge Damen-Costüme etc. franco.

Karl Kasper, Lodenstoff-Versandhaus Innsbruck Tirol. Museumsstrasse 26.



### Reiseliteratur

„Bitte, geben Sie mir eine Lektüre für — Nichtraucher!“

## Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Plakats kenntlich. Katalog bei Angabe der Nr. 52 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Das Geschenk

Mein Freund Herbert, der — um mich milde auszuwirken — ein geradezu bezaubernd kaltblütiger Krieger ist, wurde vor einigen Tagen zwanzig Jahre alt.

„Mein Chef“, sagte Herbert, „wollte mir ein Auto schenken. Was soll ich damit? Ich habe ihn gebeten, mit einer Zigarettenspitze vorlieb nehmen zu dürfen! — Apropos, was wirst Du mir eigentlich schenken?“

Wir saßen im Garten.

Ich blickte mich, hob drei Steine vom Boden auf, gab sie ihm und sagte: „Hier hast Du den Gipfel der Zigarette! Hier den des Montblanc! Hier den des Matterhorn! Alle drei von Dir eigenhändig abgebrochen!“ Er war ebenso erkaunt als unzufrieden. „Aber Du hast doch die Steine vor meinen Augen hier aufgehoben!“ brummte er.

„Was tut das? Deinem Talent ist 's eine Kleinigkeit, den Leuten vorzuliegen, es seien wirklich die drei Gipfel!“

Ein heller Strahl innigsten Versteehens huschte plötzlich über sein Gesicht.

„Famos! Ganz famos!“ rief er. „Zigarette — Montblanc — Matterhorn!“ Dann hob er noch einen vierten Stein auf. Aus Furcht, er könne sich später einmal beim Lügen überanstrengen, sagte ich: „Herbert — drei sind eigentlich genug!“

Er lächelte mitleidig und pfeifte mich mit spittem Köschel in die Weichteile: „Dummkopf! Wo doch der Großglockner gerade so schön aktuell ist!“

Len.



H. Bing

## Ersatz

„Wozu brauchen wir Zionismus? Wir haben ja Karlsbad!“

## „Eingang für Herrschaften“

Ein bayrischer Hauseigentümer beschwerte sich, daß der Steuer-, Gerichtsbote, Gerichtsvollzieher und dgl. den „Eingang für Herrschaften“ statt „für Diensthofen und Lieferanten“ benutzte. Die Beschwerde wurde durch Ministerial-Entscheid abgewiesen.

Wir finden sie trotzdem berechtigt. Sagt nicht schon der Name „Bote, Diener“ u. ähnl., daß diese Leute auf die Hintertreppe gehören? Oder soll man ihnen vielleicht eine dritte Treppe bauen mit „Willkommen“ über dem Türeingang und einem eigenen Portier zum Hinunterwerfen? Denn es wird wohl niemand erwarten, daß dies über die Haupt-Treppe geschieht, an der gewöhnlich wertvolle Spiegel und Palmen stehen, und wertvolle Herrschaften verkehren, denen Gerichtsvollzieher einen unangenehmen Eindruck machen!

Unter allen Umständen müßte bestimmt werden, daß diese „Beamten“, wenn sie schon den Eingang für Herrschaften benötigen, von nun an im Auto vorfahren, Kommerzienräte sind, Orden und Uniformen tragen und vorher ihre Karte herauspenden.

A. D. N.

## Kindermund

Carlte, eine sehr geweckte Fünfzehnjährige, sagt zu ihrem sechzigjährigen Großpapa: „Weißt Du, Großpapa, Du bist mir ebenso lieb als drei Herren à zwanzig oder zwei Herren à dreißig Jahre!“



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist

**Odol**

nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

## Der Treubund

Im schönen Durazzo saßen  
Drei Freunde beisammen:  
Ein Deutscher, ein Österreicher,  
Und einer aus dem Maroniland.

Als das Rebellenheer  
Die Stadt Durazzo berann,  
Da ging für die drei Freunde  
Gar eine schwierige Arbeit an.

Der Österreicher bediente  
Kanonen gegen den Feind,  
Der Deutsche stand auf der Schanze  
Und kämpfte treu mit ihm vereint.

Der Italiener aber  
— Verriet sie mit Haut und Haar.  
Es läßt sich gar nicht sagen,  
Was für eine nette Freundschaft das war!

Zu Ehren der Geschichte  
Wird, wenn der Krieg zu End',  
Von dankbarer Stadt errichtet  
Ganz sicher ein schönes Monument:

Der Deutsche und Österreicher  
Beisammen Hand in Hand,  
Und hinten, an ihrer Gurgel,  
Der Bruder aus dem Maroniland.

A. D. N.

## Die schwarze Mühle

(Bekanntes Volkslied, in den bayrischen Schulen  
zu singen.)

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach!  
Klapp, klapp.

Der bayrische Landtag ist wach und ist schwach.  
Klapp, klapp.

Er mahlet nur Stroh, mit Gefährte und Geschnauf,  
Er redet und redet und hört nicht auf!

Klapp, klapp, klapp, klapp, klapp, klapp!

Die Denkschrift der Lehrer, sie kam jetzt heraus:  
Klapp, klapp!

„Es geht Euch zwar schlecht, doch ich mach'  
mir niz draus

Klapp, klapp!

Ja, wär' Ihr gut römisch und folgsam und brav,  
So gäb's Euch Gerechten der Landtag im Schlaf.“

Klapp, klapp, klapp, klapp, klapp, klapp!

Die Presse des Zentrums, sie klappert voll Wut:  
Klapp, klapp!

„Dem bayrischen Lehrer geht's lang noch zu gut  
Klapp, klapp!

Und gib't Ministerium ein Trinkgeld dem Schutz,  
Dann fezt Ritter Pöschel das Pack an die Luft.“

Klapp, klapp, klapp, klapp, klapp, klapp!

— Es klappert der Landtag, doch fehlt ihm das Korn.  
Klapp, klapp!

Das Mühlrad, es dreht sich zurück statt nach vorn.  
Klapp, klapp!

Düsten, sie sind nach des Müllers Geldmache,  
Das Volk ist der Esel und schleppt ihm den Sack,

Klapp, klapp, klapp, klapp, klapp, klapp!

Karlchen

## Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nr. schliesst die „JUGEND“  
das II. Quartal ihres 19. Jahrganges. Sofortige  
Abonnements-Erneuerung wird erbeten, da-  
mit Störungen in der Zustellung vermieden  
werden.

Verlag der „Jugend“

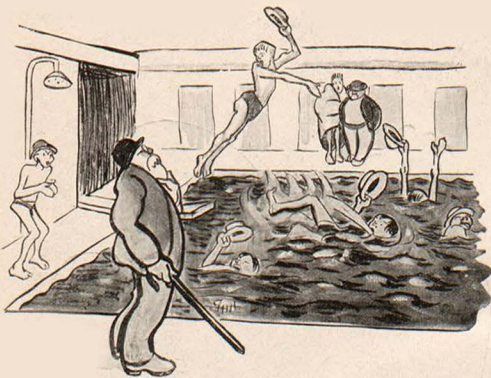


Erich Wilke (München)

## Essad Pascha in Italien

„Wilhelm von Albanien wird nicht eher in Ruh regieren können, als bis ich  
auf dem Thron sitze.“





Baderegeln

R. Rost

„Warum setzen denn die Buben beim Schwimmen 'n Hut auf?“ — „Damit sie den Herrn Lehrer auch im Wasser greifen können.“

## Der welsche Hahn

Ausland hat Frankreich seinen Willen dahin kund getan, daß unter allen Umständen die dreifährige Dienstzeit durchgeführte werden müsse.

Vergnüglich ist, was jeder kennt, Ein Unterhaltungsinstrument! Bläst man von hinten Luft hinein, So rundet es sich vorn zum Schwein. Nimmst man's vom Mund, ein kleiner Schrei! Und die Konturen sind vorbei.

So hat auch oft der welsche Hahn Von hinten seine Luft empfunden. Er blähte sich und wurde stramm Und prachtwoll rief schwoll ihm der Kamm: Ein Hehl vom Scherel bis zum Fuß Zum Beispiel vor dem Mund Barfous. Doch hängt er an, Bewande zu schrein, Ergibt's ihm ähnlich wie dem Schwein.

Jetzt geht er sink in seinem Land Von Mund zu Mund, von Hand zu Hand; Doch außerhalb ist man voll Muth. Man wech ja aus der Kinderzeit, Wie reizvoll dieses Spielzeug war. Nun pufst wohl einmal der Jar?

Quastl

## Personalnachrichten

Frau Kolb aus Wätersbach bei Gaffel, die unlängst beim Königsfesten in Konstanzerz mit den besten Schützen des dortigen Schützenvereins die Würde einer Schützenkönigin errang, hat einen ehrenvollen Ruf nach England erhalten. Man will ihr dort eine leitende Stellung im Frauenstimmrechtverband übertragen.

Dem kaiserlichen Gesandten in Albanien wurde von den Aufständischen in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Bewegung der „Ordnung vom geschlossenen Himmel“ mit Lorbeerblatt und Zwiebeln versehen.

Die stehengebliebenen sozialdemokratischen Abgeordneten haben sich entschlossen, zu revidieren. Sie sind zur Einsicht gekommen, daß sie sich damals verfehlend zwischen zwei Stühle gesetzt haben.

Das Gefolge des Fürsten von Albanien hat sich wieder um einige Scharen Aufständischer vermehrt. Esob Balda hat ihnen bereits den Treueid abgenommen.

Len.

## Preußen, schäme Dich!

Man schreibt uns: Der preussische Kultusminister sieht sich genötigt, die Behörden zum Wohlhalten der Ordensvorschriften aufzufordern. Auf den letzten Vöken fanden sich viermal so viel Vorschläge, als Orden zu vergeben waren!

Ist dieser Zustand nicht schmachvoll und eines großen Reiches, wie Preußen, unwürdig? Wenn eines der edelsten Organe des staatsverhaltenden Germanen, das Knopfloch, getreue nach Brot fahret und loszulegen untermüht bleibt, wo soll da die ansehnliche Unentwegtheit der monarchischen Gestaltung herkommen? Will denn wirklich nie die Zeit anbrechen, wo jeder preussische Beamte am Sonntag seinen roten Adler im Topfe hat?!

Da sieht's bei uns in Bayern denn doch noch anders aus, das dürfen wir ohne Ueberhebung sagen! In München kann ein Hofmarschall, Hoftheaterintendant, Zeremonienmeister, Hofkaportier usw. in der Woche noch sicher mit zwei, während der guten Jahreszeit auch mit vier Ordensauszeichnungen rechnen! Aber wie blüht da auch die Untertanenreue in nimmermüder Wehmutbläue!

Psst, Preußen, schäme Dich!

ps -

## Bestätigung

Safanow bedauerte beim Abschied von Bukarest, daß er nicht länger in Rumänien bleiben könne, er müsse wegen des Besuches des Königs von Sachsen schleunigst heim nach Petersburg. Wo hatten die Dreihund-Treue doch recht, als sie sagten, die Keise Safanows sei eine — Heß-Laut.

## Liebe Jugend!

Bei der jüngst abgehaltenen Königsparade auf dem Cavalierhof waren spielen die Deutschen eine Reihe bekannter Armeemärche. Beim Dorheimarsch des vorletzten Regiments äußerte sich in meiner unmittelbaren Nähe eine Frau aus dem Volke zu ihrer Nachbarin: „Du, heut' spielte sie aber viel aus dem Grammophon.“

## Das Hindernis

„Ich glaube, der Wieder war' längst abgereist, wenn er nur wüßte, was Fahrkarte auf albanisch heißt.“

## Ja — mit der Knute...

In der berühmten Peter-Paulsfeier zu Petersburg wurde durch spielende Kinder unlängst einem Soldaten ein Stein an den Kopf geworfen. Da der Verbrecher, die Verbrecherin oder das Verbrecherelein nicht herauszubekommen war, ließ der Festungskommandant durch ein Soldaten, der von Wohnung zu Wohnung gehen mußte, sämtliche in der Festung domizilierende Soldaten- und Unteroffizierskinder durchprügeln.

Da auch durch diese Massenprügelei der Schuldige nicht eruiert wurde, hat der tapfere Haus-Dege bei der Regierung die Abhaltung eines Kinder-Haus-Tages in ganz Rußland beantragt. Sollte auch dieser ergebnislos verlaufen, dann wird vermutlich die Prügelei bei sämtlichen Eltern Rußlands fortgesetzt!

ps -

## Ein sonderbares Land

Eine heftige Kreisfahrbühne entfachte, daß die Unterstellung der kirchlichen Trauung einen Lehrer nicht unfähig zur Führung einer katholischen Schule mache, da sie gegen keine staatliche Institution verstoße, die Gewissensfreiheit jedes heftigen Staatsbürgers aber gewahrt werden müsse. Da dürfen wir doch fragen: Wo liegt denn dieses göttliche Heßen? Ist es das Land, wo die blinden Heßen wohnen? Denn unmöglich kann es dasselbe Heßen sein, aus dem unser hochgeachteter bayerischer Ministerpräsident Herr Baron von Hertling kam! Und wenn ja, dann wäre es höchste Zeit, daß er nachhause zurückkehrte und dort nach dem Wechten sähe! Ein Lehrer mit Zivilhe und Gewissensfreiheit, — eine Schulbehörde, die trotz der Anzeihe des Herrn Pfarrers diesen Lehrer nicht absetzt, — da muß schon Vieles faul sein im Staate Dänemark! So tief sinkt ein Land, wenn es seine besten Söhne, einen Hertling, einen Heß, an andere „Interessenten“ abgibt! Aber noch kann geholfen werden. Verlange, armes Heßland, postwendend diese Deine Söhne zurück! Dann wird bald auf Dir derselbe schwarze Glanz liegen, wie auf uns, und die Gewissensfreiheit wie die Zivilhe werden Dir keine Gewissensbisse mehr bereiten.

A. D. N.

## Die kindische Ueberhebung

Stattthalb von Vollwitz in Sträßburg hat bei einem Dinner, das er Abgeordneten der Steuerkommission gab, den Heßplan und Französisch Wäters übergeben. Der blaueweirote Abbe erklärt nun, es sei eine „kindische Ueberhebung“, wenn Regierungsoffiziere glauben, durch gesellschaftliche Bonhaltung einen Abgeordneten für seine politische Haltung strafen zu können.

Sollte es nicht eher „kindische Ueberhebung“ sein, wenn ein Wäterser, unter dem Schutze der Abgeordnetenimmunität in Frankreich betriebene feige und perfide Heße gegen das Deutsche Reich als — „politische Haltung“ ansieht?

ps -

## Liebe Jugend!

Einer meiner Freunde steht mitten im Examen und blieb schon mehrere Male die Antwort schuldig. Entrüßt sagte er mir: „Es ist einfach gemein, die reinste Unbilligkeitschneiselei, alles trachtet dahin, wo man eine Wisse hat.“



**Der Herr des Balkans**

„Nur immer los, hier ist immer noch Platz für Gräber!“





### In der russischen Manege

Paul Rieth

„Hoppla, Marianne! Solang' ich mit der Peitsche Enalle, mußt Du hupfen!“